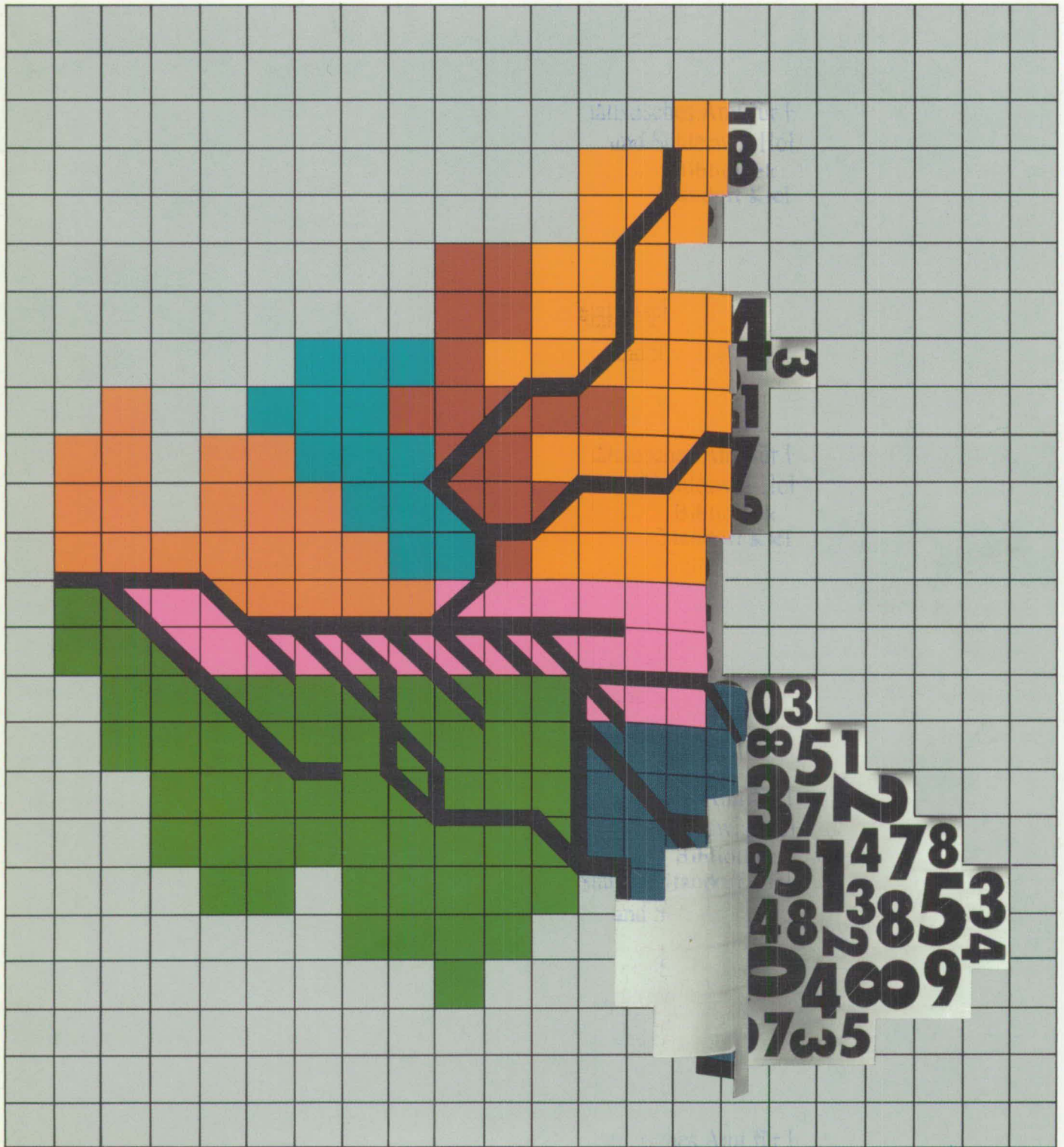


# Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

1997

8



Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

## ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- |   |  |
|---|--|
| - = Zahlenwert genau Null (nichts)  | / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist   |
| 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit                       | ( ) = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann        |
| · = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend | ≐ = entspricht   |
| ... = Zahlen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor  | * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlen-<br>spiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht |
| r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl  | MD = Monatsdurchschnitt  |
| p = vorläufige Zahl   | Vj = Vierteljahr   |
| s = geschätzte Zahl   | Hj = Halbjahr  |
| x = Nachweis nicht sinnvoll   |  |

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

## IMPRESSUM

Verlag und Vertrieb:  
Statistisches Landesamt  
der Freien und Hansestadt Hamburg  
20453 Hamburg  
Dienstsitz:  
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg  
Telefon: (0 40) 36 81-17 21  
Telefax: (0 40) 36 81-17 00  
Internet:  
<http://www.statistik-hamburg.de>  
E-Mail: [Statistik-Hamburg@t-online.de](mailto:Statistik-Hamburg@t-online.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Dr. Wolfgang Bick

Satz und Herstellung:  
Joachim Gehr, Torsten Jonas, Dmitrij  
Kryworutschko, Heidi von Maltitz

Druck:  
Beisner Druck, 21244 Buchholz

ISSN 0017-6877

Gedruckt auf BIOART RECYCLING

Einzelpreis: DM 7,-

Jahresabonnement: DM 60,-

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

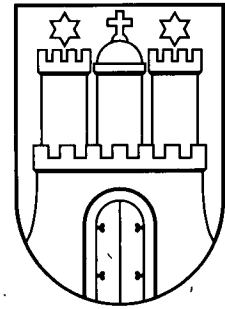
## SERVICE UND AUSKÜNFTE

Versand von  
Veröffentlichungen (0 40) 36 81-17 19  
Bibliothek (0 40) 36 81-17 42  
Allgemeiner  
Auskunftsdienst (0 40) 36 81-17 66  
17 68

# Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes  
der Freien und Hansestadt Hamburg

51. Jahrgang, August 1997



## Berufspendler 1970 bis 1996

von Andreas Beran und Joachim Müller © 36 81-18 17/17 84

Hamburg wächst über seine Grenzen hinaus. Dieses zeigt die Entwicklung des Pendlersaldos, der sich seit 1970 nahezu verdoppelt hat. Eine Betrachtung des Pendlervolumens seit 1989 unterstützt diese Behauptung und zeigt dabei noch deutlichere Zahlen. .... 218

## Einzelhandel in Hamburg und im Umland

von Erich Walter © 36 81-17 97

Anhand der Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1993 wird für Hamburg und die Umlandkreise die wohnortbezogene Bedarfsdeckung über den Ladeneinzelhandel dargestellt und verglichen. .... 220

## Hamburg – Drehscheibe für den deutschen Ostseehandel

von Karlheinz Tews, Hamburgische Landesbank, © 33 33-23 49

Mit der stärkeren Anbindung der skandinavischen Länder und der Aufhebung der Teilung Europas hat der Ostseeraum neues Profil gewonnen. Hamburg spielt für den Handel und den Verkehr innerhalb dieses Raumes eine wichtige, in dessen Beziehungen zur übrigen Welt sogar zentrale Rolle. Das sind die Ergebnisse einer jüngst veröffentlichten Studie der Hamburgischen Landesbank, die hier in Auszügen wiedergegeben wird. .... 225

## Schiffahrtsweg Oberelbe

von Ulrich Wiemann © 36 81-17 57

Mit der politischen Wende in Deutschland und der Aufhebung der Trennung Europas rückte auch die Oberelbe als Verkehrsweg in ein neues Blickfeld. Nutznießer einer Belebung der Elbschifffahrt ist nicht zuletzt auch der Hamburger Hafen. Der Beitrag beschreibt die Bedeutung der Oberelbe für die Binnenschifffahrt Hamburgs und die Entwicklung der vergangenen Jahre. .... 228

## In diesem Heft

### KURZINFORMATIONEN

Wohnungsbautätigkeit weiterhin hoch .....	214
Jeder siebente Beschäftigte arbeitet Teilzeit .....	214
VW Spitzenreiter .....	214
1100 verunglückte Kinder im Jahr 1996 .....	214
13 600 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen .....	214
Bildung macht sich bezahlt .....	214
Weniger Nutztihalter .....	215

### SCHAUBILD DES MONATS

Verarbeitendes Gewerbe in Hamburg .....	215
---	-----

### TRENDS

Hamburger Wirtschaftstrends .....	216
Hamburger Verkehrstrends .....	217

### BERICHTE

Berufspendler 1970 bis 1996 .....	218
Einzelhandel in Hamburg und im Umland .....	220
Hamburg – Drehscheibe für den deutschen Ostseehandel .....	225
Schiffahrtsweg Oberelbe .....	228

### NEU IN UNSERER BIBLIOTHEK

Ausgewählte Titel .....	231
-------------------------	-----

### TABELLENTEIL

Hamburger Zeitreihen .....	232
Hamburger Zahlenspiegel .....	233
Hamburg im Bundes- und Ländervergleich .....	240
Hamburg im Städtevergleich .....	242

## Wohnungsbautätigkeit weiterhin hoch

Im ersten Halbjahr 1997 setzte sich in Hamburg die Wohnungsbautätigkeit verstärkt fort. Es wurden 4012 Wohnungen neu gebaut, das sind fast ein Viertel mehr als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Expansiv war vor allem der Neubau von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, die überwiegend zur Vermietung vorgesehen sind. Ihre Zahl hat sich um gut ein Drittel erhöht. Insgesamt sind im Mehrfamilienhausbau 2985 Wohnungen bezugsfertig geworden, das sind 74 Prozent aller fertiggestellten Wohnungen.

Ebenfalls hoch war die Zahl der Baugenehmigungen im ersten Halbjahr 1997 mit insgesamt 4081 Wohnungen, so daß auch für die nächste Zukunft mit beachtlichen Aktivitäten im Hamburger Wohnungsbau gerechnet werden kann.

*Johannes Marx*

## Jeder siebente Beschäftigte arbeitet Teilzeit

Von 746 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im September 1996 in Hamburg waren 104 000 Personen, das sind 14 Prozent, Teilzeitkräfte. Fast zwei Drittel der Teilzeitjobs (64 000 Personen) werden bei Dienstleistungsunternehmen angeboten, weitere 32 000 im Handel und Verkehr. Nicht enthalten in diesen Zahlen sind die geringfügig Beschäftigten mit einem Maximalverdienst von 590,- DM im Monat (Stand 1996), da derartige Tätigkeiten nicht sozialversichert sind.

Am höchsten ist der Anteil der Teilzeitkräfte bei den gemeinnützigen Organisationen: Dort hat jeder Dritte einen Teilzeitjob. Im Bereich Staat und Organisationen ohne Erwerbszweck insgesamt liegt der Teilzeitkräfteanteil bei 22 Prozent, dicht gefolgt von 18 Prozent bei den Dienstleistungsunternehmen. Auch im Bereich Handel und Verkehr ist der Anteil der Teilzeitkräfte mit 16 Prozent noch beträchtlich. Das Produzierende Gewerbe dagegen bietet kaum Möglichkeiten für Jobs mit reduzierter Stundenzahl: Nur fünf Prozent aller Arbeitsverhältnisse sind Teilzeitjobs.

*Joachim Müller*

## VW Spitzenreiter

Im Jahr 1996 wurden in Hamburg insgesamt 65 000 Pkw und Kombis neu in den Verkehr gebracht.

Jedes fünfte Fahrzeug (20 Prozent) war ein VW. Opel stand mit 16 Prozent an zweiter Stelle. Es folgten mit jeweils über neun Prozent Mercedes-Benz (Deutschland) und Ford (Deutschland) vor BMW mit gut acht Prozent.

Wichtige Anteile stellten auch Fiat (Italien) und AUDI mit jeweils rund sechs Prozent sowie Renault mit mehr als drei Prozent Fahrzeugen.

*Erich Walter*

## 1100 verunglückte Kinder im Jahr 1996

Der Beginn des neuen Schuljahres lenkt den Blick auch wiederum auf die Situation der Kinder und Jugendlichen im Straßenverkehr. Die Zahl der Verunglückten im schulpflichtigen Alter hat sich in den letzten Jahren erfreulicherweise deutlich verringert.

1996 gab es bei Verkehrsunfällen in Hamburg 1100 Verunglückte im Alter von sechs bis unter 18 Jahren. In den meisten Fällen hatten die Kinder und Jugendlichen Glück im Unglück, 950 trugen nur leichte Verletzungen davon; 146 wurden jedoch schwer und 4 sogar tödlich verletzt.

423 der 6- bis unter 18jährigen Verunglückten waren als Radfahrer, 336 als Fußgänger unterwegs; 217 waren Mitfahrer in Kraftfahrzeugen.

*Erich Walter*

## 13 600 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen

13 600 hauptberufliche Lehrerinnen und Lehrer unterrichteten 1996 an den Hamburger allgemeinbildenden Schulen. 1990 waren es noch 12 387. Dieser Anstieg um nahezu zehn Prozent liegt über dem Zuwachs der Schülerzahl, die sich im selben Zeitraum um sieben Prozent von 162 688 auf 174 615 erhöht hat.

Die Mehrzahl der Lehrpersonen sind Frauen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der hauptberuflichen Lehrkräfte ist von 59

Prozent im Jahr 1990 auf 62 Prozent 1996 gestiegen. Fast die Hälfte der Lehrerinnen ist nur teilzeitbeschäftigt. Die Tendenz zur Teilzeitarbeit nimmt bei den Frauen zu. Waren 1990 noch 54 Prozent der hauptberuflichen Lehrerinnen mit reduzierter Beschäftigungszeit tätig, betrug 1996 der Anteil 58 Prozent.

Eine Betrachtung der Altersstruktur der Hamburger Lehrerschaft zeigt einen hohen Anteil der über 50jährigen. Während diese Altersgruppe 1990 noch 23,5 Prozent der hauptberuflichen Lehrkräfte ausmachte, stieg ihr Anteil bis 1996 auf 41 Prozent. Der Anzahl nach waren dies 1990 rund 2900 und 1996 über 5600 Lehrkräfte.

Gestiegen sind indessen auch Zahl und Anteil der unter 35jährigen Lehrerinnen und Lehrer. 1990 gehörten 548 oder 4,4 Prozent der Lehrkräfte zu dieser Altersgruppe, im Jahr 1996 waren demgegenüber 971 oder 7,2 Prozent unter 35 Jahre alt.

*Jürgen Meinert*

## Bildung macht sich bezahlt

Wer die Chance hatte, vor seinem Arbeitsleben einen höheren Schulabschluß und eine qualifizierte Berufsausbildung zu erwerben, verdient überdurchschnittlich viel. So erzielen in Hamburg Hochschul- und Universitätsabsolventen einen Bruttomonatsverdienst, der den Durchschnitt (5590 DM) um mehr als 50 Prozent übersteigt. Personen mit Fachhochschulabschluß stehen ihnen kaum nach, ihr monatliches Erwerbseinkommen liegt fast 40 Prozent über dem Mittelwert. Abiturienten ohne weiterführenden Fachhochschul- oder Hochschulabschluß verfügen dagegen auch mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung über einen Monatsverdienst, der den Durchschnitt nur um zehn Prozent übersteigt. Hauptschul- und Realschulabsolventen mit abgeschlossener Berufsausbildung verdienen zwar in etwa durchschnittlich, können sie aber keinen beruflichen Ausbildungsabschluß nachweisen, müssen sie sich mit einem Einkommen in Höhe von lediglich drei Vierteln des mittleren Verdienstes begnügen.

Die Ergebnisse beziehen sich sachlich auf Vollzeitbeschäftigte im Hamburger

Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit und Versicherungsgewerbe. Die Daten wurden im Rahmen einer Stichprobenerhebung für den Oktober 1995 erfragt. Auswertungen liegen auch für viele weitere Merkmale vor (Frauen, Alter, Arbeitszeit, Dauer der Unternehmenszugehörigkeit, Schichtarbeit, Jahresverdienste, Nettoverdienste u. a.) und können beim Statistischen Landesamt nachgefragt werden.

*Sven Wohlfahrt*

## Weniger Nutztierhalter

Die Ende 1996 durchgeführte Viehzählung ergab, daß sich in Hamburg die Zahl der Halter bei allen Tierarten gegenüber 1994 verringerte. Dagegen hat sich

die Anzahl der Tiere – ausgenommen Rinder und Hühner – erhöht.

Der größte prozentuale Bestandszuwachs war mit 19 Prozent bei den Schafen festzustellen. Obwohl die Zahl der Schafhalter um sieben Prozent auf 39 zurückging, stieg die Zahl der Tiere auf 1643 an.

Auch die Zahl der Pferdehalter verringerte sich um über fünf Prozent auf 227, die insgesamt 2847 Pferde, darunter 586 Ponys, hielten. Hier fand somit eine Ausweitung um gut zwei Prozent statt.

Die Schweinehaltung wurde von jedem dritten Betrieb eingestellt. Die verbliebenen 34 Halter vergrößerten ihren Bestand um mehr als vier Prozent auf 3289 Tiere. Darunter waren 424 Zuchtsauen.

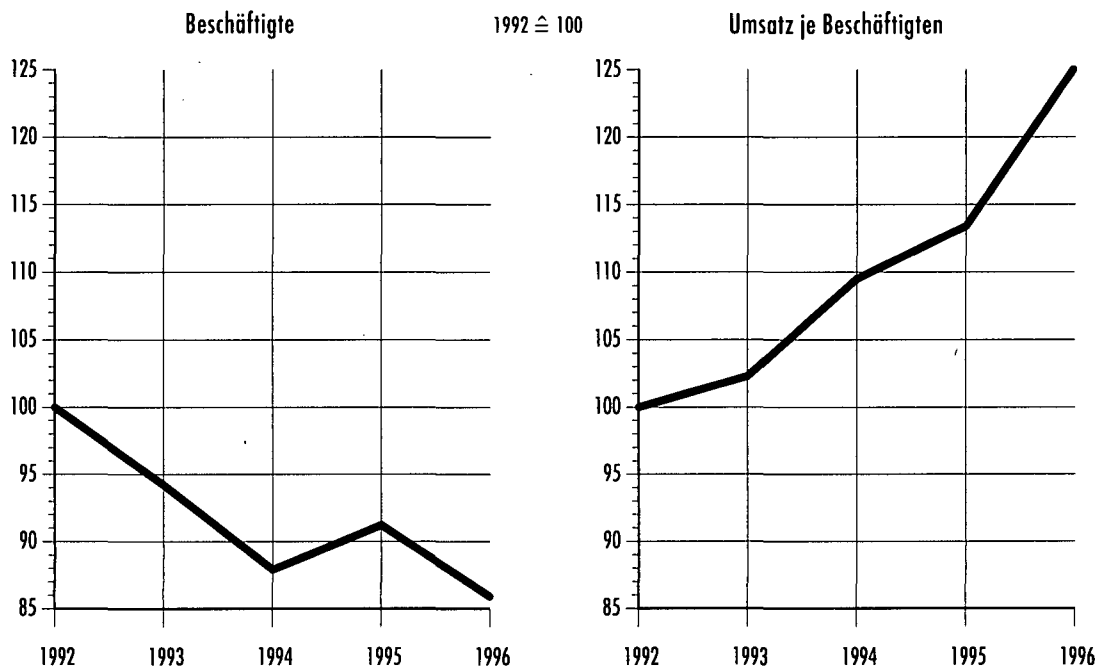
Große Veränderungen waren bei der

Rindviehhaltung festzustellen. Hier verringerte sich die Zahl der Halter um fast fünf Prozent auf 180. Insgesamt wurden 8715 Tiere (minus vier Prozent) gehalten. Die Milchkuhhaltung gab fast jeder fünfte Betrieb auf. Nur noch 51 Halter hatten 1537 Kühe zur Milcherzeugung in ihren Ställen. Unterdessen fand eine starke Verlagerung zur Ammen- und Mutterkuhhaltung statt. 81 Halter (plus 13 Prozent) hielten 1287 (plus neun Prozent) Ammen- und Mutterkühe.

Bei der Hühnerhaltung gab es bei der Anzahl der Hühner keine bemerkenswerte Veränderung. Mit 8237 Hühnern wurden etwa ein Prozent weniger gehalten, während die Zahl der Halter um acht Prozent auf 116 zurückging. *Otto Riecken*

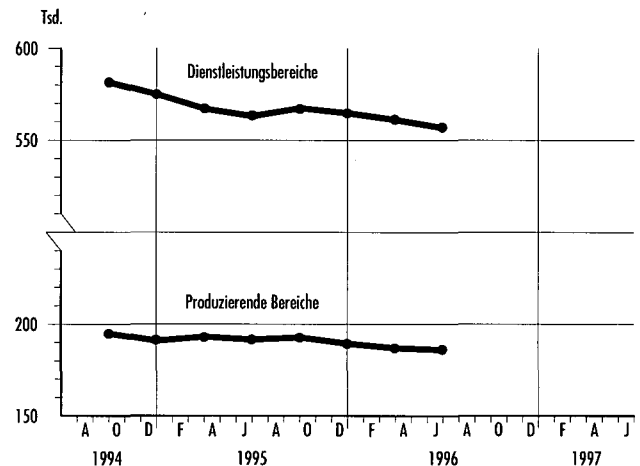
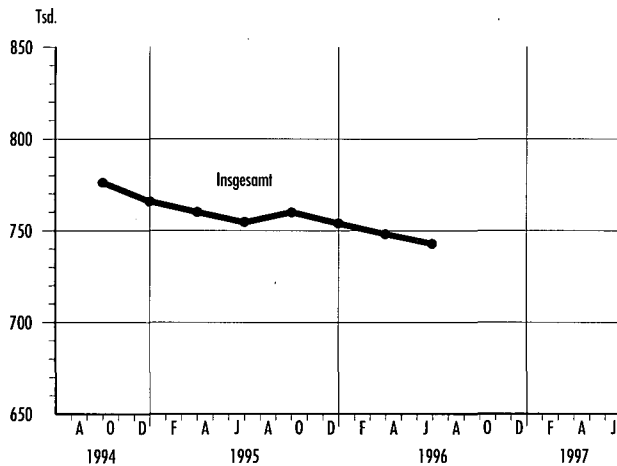
## SCHAUBILD DES MONATS

### Verarbeitendes Gewerbe in Hamburg 1992 bis 1996

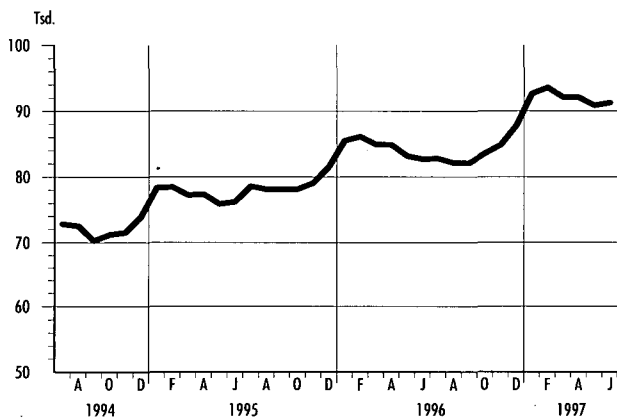


Die Zahl der Beschäftigten in den größeren Betrieben des Hamburger Verarbeitenden Gewerbes lag 1996 um 14 Prozent unter der des Jahres 1992. 8 Prozent höher als vier Jahre zuvor waren hingegen 1996 die Umsätze dieser Betriebe. Die Kennzahl „Umsatz je Beschäftigten“ stieg in der genannten Zeit um über 25 Prozent von 775 800 DM auf 970 900 DM. Insgesamt waren im Jahresdurchschnitt 1996 etwas mehr als 111 500 Personen im Hamburger Verarbeitenden Gewerbe tätig, der Umsatz erreichte 108,3 Milliarden DM.

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

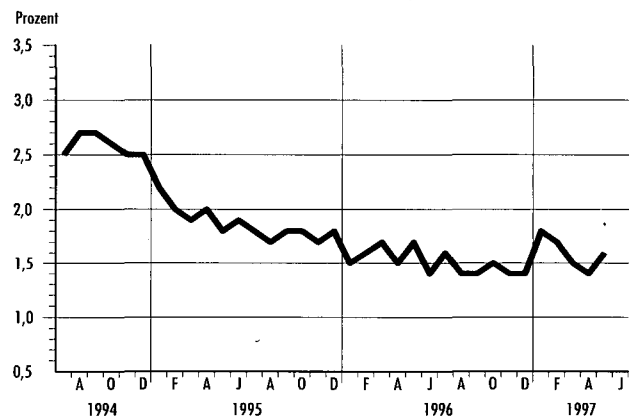


### Arbeitslose



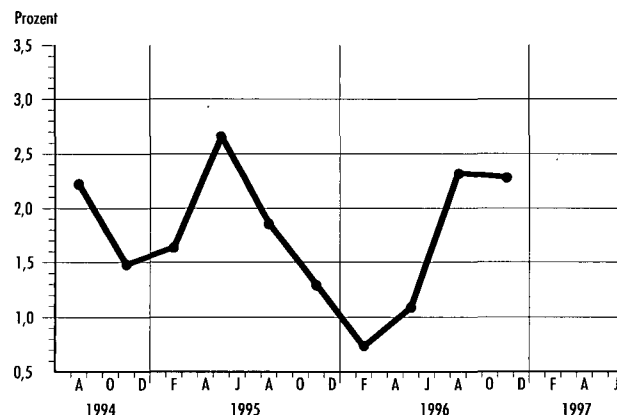
### Preisindex für die Lebenshaltung

Alle privaten Haushalte in Deutschland  
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

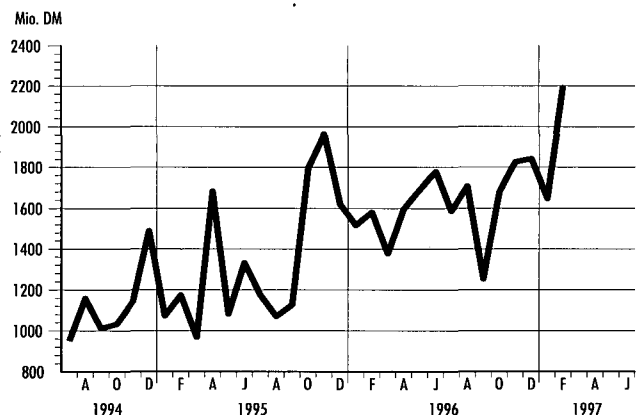


### Reales Bruttoinlandsprodukt

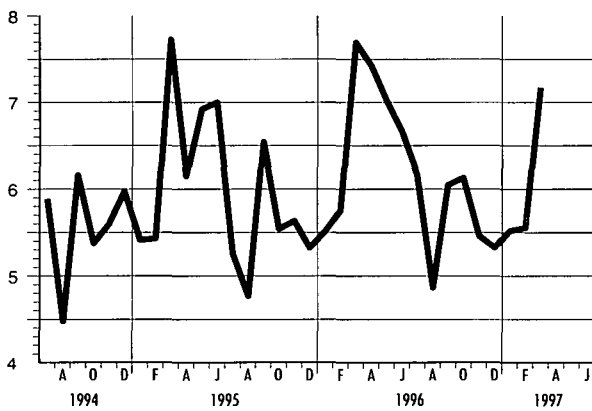
ohne Mineralöl- und Tabakverarbeitung  
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal



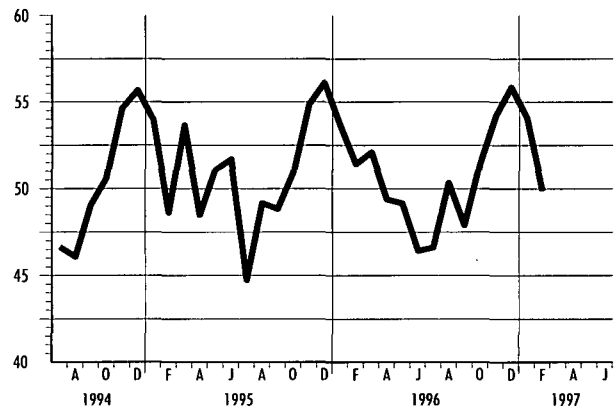
### Ausfuhr des Landes Hamburg



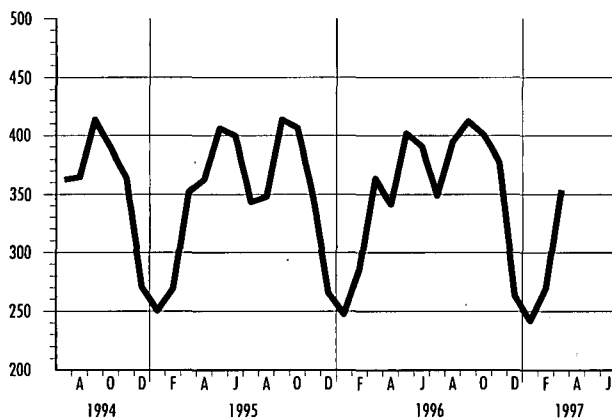
Tsd.



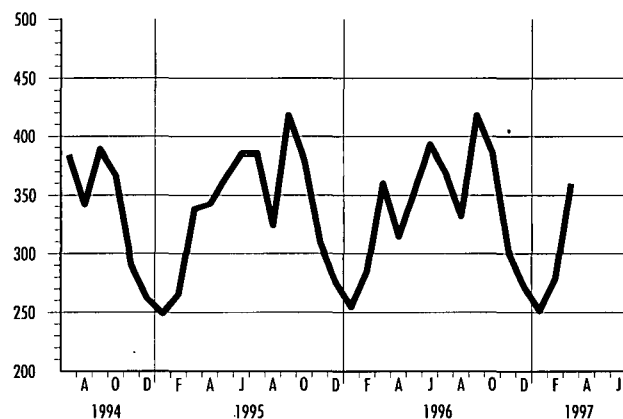
Mio.



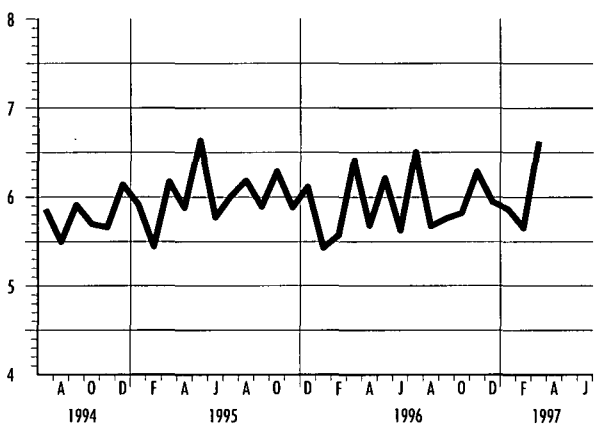
Tsd.



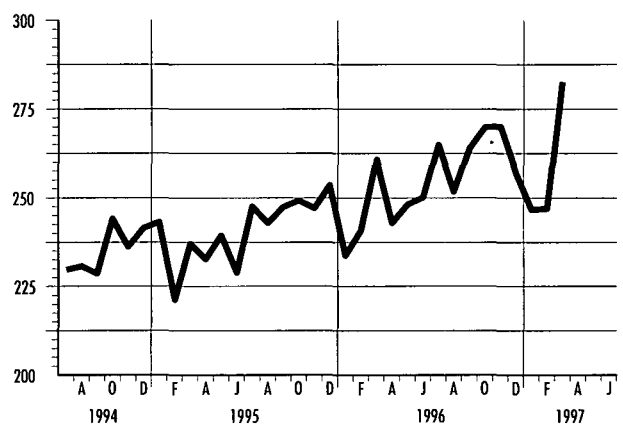
Tsd.



Mio. t



Tsd.



# Berufspendler 1970 bis 1996

## Pendlersaldo seit 1970 um 100 000 Personen gestiegen

Der Pendlersaldo für Hamburg, der Überschuß der Berufseinpender über die Berufsauspendler, hat sich von 1970 bis 1996 von 116 000 auf 216 000 Personen erhöht. Während im vergangenen Jahr 907 000 Erwerbstätige in Hamburg arbeiteten, betrug nach Abzug des Pendlersaldos die Zahl der erwerbstätigen Hamburger nur 690 000 Personen.

Die in Hamburg Erwerbstätigen unter Einschluß der Einpendler haben sich seit 1970 um 60 000 Beschäftigte reduziert. Dagegen ist die Anzahl der in Hamburg wohnhaften Erwerbstätigen seit 1970 drastisch um 160 000 Personen gesunken, bei einer spiegelbildlichen Erhöhung des Pendlersaldos um 100 000 Beschäftigte.

Diese Umschichtung von der Zahl der erwerbstätigen Hamburger auf die Anzahl von Einpendlern bei relativer Konstanz der Arbeitsplätze wurde zum großen Teil durch die Abwanderung von Hamburgern in das Umland in den beiden letzten Dekaden verursacht, weil die Abwanderer in der Mehrzahl der Fälle ihren Arbeitsplatz in Hamburg beibehielten beziehungsweise deren Kinder eine Arbeit in der Hansestadt aufnahmen.

## Starker Pendlerzuwachs seit der Wiedervereinigung

Während sich der Pendlersaldo bis 1989 pro Jahr maximal um 5000 Personen erhöhte, stieg der Saldo von 1989 auf 1990 um 7800 Beschäftigte und in den beiden Folgejahren um 10 700 beziehungsweise 6000 Personen, das heißt von 1989 bis 1992 von 195 000 auf 219 000 Pendler. Dies ist überwiegend auf Einpendler aus Ostdeutschland, insbesondere aus Mecklenburg-Vorpommern, zurückzuführen. Dabei sind in den ersten Jahren nach dem Fall der Mauer von ostdeutschen Erwerbstätigen sehr weite Anfahrtswege nach Hamburg, zum Teil mit firmeneige-

### Erwerbstätige am Arbeitsort und am Wohnort sowie Pendlersaldo für Hamburg 1970 bis 1996

Jahre	Erwerbstätige		Berufspendler-saldo <sup>1)</sup>
	am Arbeitsort	am Wohnort	
1970	966 300	850 000	116 300
1971	960 900	839 500	121 400
1972	955 500	829 300	126 300
1973	956 700	825 600	131 100
1974	939 300	803 400	135 900
1975	908 000	767 200	140 800
1976	899 300	753 700	145 600
1977	895 600	745 200	150 400
1978	893 600	738 400	155 200
1979	898 500	738 500	160 000
1980	907 700	742 800	164 900
1981	910 300	740 600	169 700
1982	891 700	717 300	174 500
1983	876 100	697 300	178 700
1984	866 600	684 100	182 500
1985	860 100	674 200	185 900
1986	863 800	675 000	188 800
1987	865 100	674 000	191 100
1988	871 600	678 700	192 900
1989	886 900	692 300	194 600
1990	905 600	703 200	202 400
1991	932 900	719 800	213 100
1992	946 900	727 800	219 100
1993	935 700	718 200	217 500
1994	927 600	711 200	216 500
p 1995	918 500	703 800	214 700
p 1996	906 800	690 400	216 400

1) inklusive Wochenendpendler

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; Zahlen für 1996 in Spalten 2 und 3 eigene Berechnung.

Tabelle 1

nen Bussen der Arbeitgeber, in Kauf genommen worden. Seit dem bisherigen Höchstwert 1992 ist der Saldo wieder leicht gesunken, was auf eine Normalisierung des Pendlerverhaltens hindeutet. Entweder hat man einen nähergelegenen Arbeitsplatz in Ostdeutschland gefunden oder man hat seinen Wohnsitz nach Hamburg verlegt. In beiden Fällen reduziert sich der Pendlersaldo.

## Pendler volumen um zwei Drittel höher als der Saldo

Für Verkehrsplaner ist der Umfang der Pendlerströme von besonderem Interesse, denn die Ströme verursachen die Verkehrsbelastungen und nicht die nur rechnerisch ermittelten Salden aus Ein- und Auspendlern.

Der Pendlersaldo Hamburgs von 216 000 Personen im Jahr 1996 setzte sich aus 290 000 Ein- und 74 000 Auspendlern zusammen und steht damit einem Pendlervolumen – das ist die Summe von Aus- und Einpendlern – von 364 000 Personen gegenüber. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß zu den Pendlern auch Fernpendler, sogenannte Wochenendpendler, gezählt werden. Das sind überwiegend Erwerbstätige, die von einer Zweitwohnung in Hamburg aus ihre Arbeitsstelle in der Hansestadt aufsuchen, während sie sich an ihrem entfernten Familienwohnsitz in der Regel nur am Wochenende aufhalten.

Wenn hilfsweise alle Pendler von oder nach Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Bremen als Tagespendler eingestuft werden und alle übrigen Pendler als Fernpendler,



reduziert sich das Tagespendlervolumen 1996 auf etwa 323 000 Personen, die täglich die Hamburger Landesgrenze auf dem Wege zur Arbeitsstelle überschreiten.

## Weiterer Anstieg des Tagespendlervolumens

Während der Pendlersaldo Hamburgs von 1989 bis 1996 nur um 18 000 Personen gestiegen ist, erhöhte sich im gleichen Zeitraum das Tagespendlervolumen um 36 000 Beschäftigte. Von 1992 bis 1996 blieb der Tagespendlersaldo sogar unverändert auf gleicher Höhe, während das Tagespendlervolumen noch um 7000 Personen zunahm. Dies ist ein deutliches Zeichen für weiter steigende Verkehrsbelastungen durch Berufspendler trotz stagnierender Pendlersalden.

## Berechnungshinweise und Datengrundlage

Der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder ermittelt Erwerbstätigenzahlen, die als Bezugsgrößen unter anderem für das Bruttoinlandsprodukt und das Bruttosozialprodukt Verwendung finden. Die Erwerbstätigen werden dazu in zweierlei Form benötigt: erstens gezählt an ihrem Arbeitsort und zweitens an ihrem Wohnort. Durch Differenzbildung aus den Erwerbstätigen, die in einem Bundes-

land ihren Arbeitsort haben und den Erwerbstätigen, die in diesem Bundesland wohnen, läßt sich der Berufspendlersaldo des betreffenden Landes errechnen.

Die Erwerbstätigen- und Pendlerzahlen für Hamburg in *Tabelle 1* sind Ergebnisse des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, mit Ausnahme des letzten Jahres, für das der Arbeitskreis bisher nur die Erwerbstätigen am Arbeitsort als noch vorläufige Zahl

Die Pendlerströme für Hamburg in *Tabelle 2* sind Eigenberechnungen des Statistischen Landesamtes. Dabei werden die vom Arbeitskreis berechneten Pendlerströme für Arbeitnehmer, die dort für die Ermittlung des Volkseinkommens benötigt werden, um Pendlerströme für Selbständige und mithelfende Familienangehörige aus der Volkszählung 1987 ergänzt. Für 1995 und 1996 wurden die noch fehlenden Arbeitskreisangaben über Pendler-

**Berufspendlerströme über die Hamburger Landesgrenze 1989 bis 1996**

Jahr	Einpender		Auspender		Pendlersaldo	
	insgesamt <sup>1)</sup>	darunter Tagespendler <sup>2)</sup>	insgesamt <sup>1)</sup>	darunter Tagespendler <sup>2)</sup>	insgesamt <sup>1)</sup>	darunter Tagespendler <sup>2)</sup>
1989	256 400	237 100	61 800	50 200	194 600	186 900
1990	266 900	241 500	64 500	52 200	202 400	189 300
1991	281 200	249 100	68 100	54 800	213 100	194 300
1992	288 600	260 500	69 500	55 600	219 100	205 000
1993	285 800	258 800	68 300	55 000	217 500	203 800
1994	286 300	260 600	69 800	56 500	216 500	204 100
p 1995	288 400	261 100	73 700	58 900	214 700	202 200
p 1996	290 400	264 100	74 000	59 200	216 400	204 900

1) inklusive Wochenendpendler

2) Als Tagespendler werden hilfsweise die Pendler zwischen Hamburg einerseits und Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Bremen andererseits gezählt.

Quelle: Eigene Berechnung in Anlehnung an Berechnungsmethoden des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

*Tabelle 2*

herausgegeben hat. Pendlersaldo und Erwerbstätige am Wohnort für dieses Jahr sind Eigenberechnungen des Statistischen Landesamtes nach der Methode des Arbeitskreises, stellen also einen noch nicht abgestimmten Vorgriff auf das zukünftige Ergebnis des Arbeitskreises dar.

ströme der Arbeitnehmer mit Hilfe von Pendlerdaten aus der Beschäftigtenstatistik nach der Methode des Arbeitskreises als Eigenberechnung ohne Abstimmung auf ein gesamtdeutsches Ergebnis geschätzt.

*Andreas Beran / Joachim Müller*

## Statistik mit „Links“ – das Statistische Landesamt im Internet

Aktuelle statistische Informationen über Hamburg finden Sie jetzt auch im Internet unter

<http://www.statistik-hamburg.de>

Mit dieser „Adresse“ erreichen Sie das neugestaltete Internetangebot des Statistischen Landesamtes.

Übersichtliche Verzeichnisse der neuesten Veröffentlichungen ermögli-

chen schnelle, themenbezogene Zugriffe. „Links“ führen Sie direkt zu diversen Kurzbeiträgen und Tabellen.

Den Bürgerschafts- und Bezirksversammlungswahlen am 21. September 1997 ist ein besonderes Kapitel mit Strukturdaten über die Wahlbevölkerung und Ergebnissen früherer Hamburger Wahlen gewidmet.

Dargestellt sind überdies die weiteren im Vorfeld der Wahl und am Wahltag geplanten Internet-Präsentationen. Das Kapitel Wahlen kann auch direkt unter

<http://www.hamburg.de/wahlen/> aufgerufen werden.

Wenn Sie mehr wissen möchten, besuchen Sie uns im Internet.

# Einzelhandel in Hamburg und im Umland

Eine moderne Stadt zeichnet sich durch Urbanität, Nutzungsvielfalt und Lebendigkeit aus. Sie ist konzentrierter Wohnstandort ebenso wie Schwerpunkt von Wirtschaft und Kultur. Hierbei prägt besonders der Einzelhandel das Bild einer Stadt und trägt erheblich zur Attraktivität bei. Der Einzelhandel wird nicht nur von den Bewohnern des Ortes in Anspruch genommen; auch Käufer aus dem Umland und aus fernen Gebieten besuchen Einrichtungen einer Stadt, soweit sie für die Besucher interessant genug sind. Dies gilt besonders für den Einzelhandel Hamburgs, der nicht nur den eigenen Einwohnern dient, sondern auch von der großen Zahl der Pendler und den zahlreichen Reisenden und Tagesbesuchern profitiert.

Hamburg ist stark verflochten mit dem Umland, das sich seinerseits durch eine Vielzahl bedeutender regionaler Einkaufszentren mit hohem Versorgungsstandard auszeichnet. Diese Einzelhandelseinrichtungen stehen damit in unmittelbarer Konkurrenz zu den Zentren der Kernstadt, besonders der City, so daß ein gegenseitiger Abstimmungsbedarf bei Neuansiedlungen oder Erweiterungen von Einkaufseinrichtungen besteht.

Im folgenden soll anhand der Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1993 untersucht werden, inwieweit Hamburg eine Versorgungsfunktion auch für das Umland ausübt. In den vier nördlichen und vier südlichen Landkreisen ist der Einzelhandel erheblich ausgebaut worden, so daß die örtliche Bedarfsdeckung nicht in früherem Ausmaß auf die zentrale Großstadt angewiesen ist.

Zunächst soll die durch-

schnittliche effektive Leistung des Einzelhandels in der Metropolregion mit Hamburg verglichen werden. Hierzu wird der Umsatz auf die Ladengeschäfte, die Beschäftigten und die Verkaufsfläche bezogen: Mit rund 1,8 Millionen DM je Ladengeschäft ist der Umsatz in Hamburg und in der Metropolregion fast gleich hoch. Bei näherer Betrachtung sieht man, daß in den nördlichen Landkreisen mit fast zwei Millionen DM die Leistung deutlich über Hamburg mit 1,8 Millionen DM und erst recht über den südlichen Landkreisen mit 1,6 Millionen DM liegt.

Eine Gliederung nach Wirtschaftszweigen ermöglicht eine differenziertere Betrachtung der Struktur des Einzelhandels. So wird der Gesamtumsatz im wesentlichen bestimmt mit je ähnlich großen Anteilen durch die Waren verschiedener Art einerseits und durch den Facheinzelhandel. Von untergeordnetem Gewicht sind Apotheken, Drogerien sowie der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln; Antiquitäten und Gebrauchsgüter sind unbedeutend und nur der Vollständigkeit halber

aufgeführt. Bei den Waren verschiedener Art dominiert die Kernstadt deutlich mit 6,1 Millionen DM Umsatz vor allen Umlandkreisen. Zu dieser Branche zählen die großen Warenhäuser, die eher in der Großstadt angesiedelt sind und mit ihren hohen Umsätzen das Ergebnis beeinflussen. Bei den Kennzahlen in den beiden umsatzstarken Zweigen dominiert Schleswig-Holstein gegenüber Niedersachsen und speziell beim Facheinzelhandel liegt der Durchschnittsumsatz (1,6 Millionen DM) auch über dem Hamburger Ergebnis (1,3 Millionen DM).

Hinsichtlich der Kennzahl Umsatz je Beschäftigten liegen die nördlichen Landkreise über dem Hamburger Ergebnis. Bei der Zahl der Beschäftigten kann aufgrund der Datenlage nicht zwischen Voll- und Teilzeitbeschäftigten unterschieden werden. Daher sind diese Kennzahlen zwischen verschiedenen Gebieten nur mit Einschränkung zu interpretieren, wenn die Beschäftigtenstruktur nicht bekannt ist.

Eine wichtige Leistungsziffer ist der Quotient aus Umsatz und Verkaufsfläche. Er bringt die effektive Intensität der Flächennutzung zum Ausdruck. Die Hansestadt liegt mit ihrer City und den übrigen bedeutenden Zentren fast durchweg über den Kennzahlen der Metropolregion. Bei dieser Leistungsziffer spielen die großflächigen Geschäfte an der Peripherie oder aber auch jenseits der Landesgrenze ebenso eine Rolle wie die hochspezialisierten kleinflächigen Läden in den zentralen Lagen. Auch hier setzt sich das schleswig-holsteinische Umland von den Gebieten südlich der Elbe ab. Die branchenweisen Kennzahlen spie-

**Umsatz im Einzelhandel je Ladengeschäft, Beschäftigten und m<sup>2</sup> Verkaufsfläche in Hamburg und den Umlandkreisen 1992**

Gebiet	Ladengeschäft	Umsatz je Beschäftigte 1000 DM	m <sup>2</sup> Verkaufsfläche
Kreis Stormarn	1 472	243	7,5
Kreis Segeberg	3 083	306	12,6
Kreis Pinneberg	1 707	259	6,6
Kreis Herzogtum Lauenburg	1 544	237	7,1
Nördliche Kreise zusammen	1 985	269	8,5
Landkreis Stade	1 657	226	6,3
Landkreis Harburg	1 471	229	7,0
Landkreis Rotenburg (Wümme)	1 252	211	5,5
Landkreis Lüneburg	1 867	246	7,7
Südliche Landkreise zusammen	1 552	228	6,6
Umlandkreise zusammen	1 797	252	7,7
Hamburg	1 808	255	9,2

Tabelle 1

geln eine vielfältige jeweils an den Einwohnern orientierte Bedarfsstruktur wider. Berechnet man die Anteile für den Umsatz branchenweise jeweils für die ein-

zelnen Gebiete, so ergibt sich eine Übersicht über die regionale Bedarfsstruktur. Zwischen Hamburg und dem Umland insgesamt sind kaum Unterschiede fest-

stellbar. Die beiden großen Bereiche (Waren verschiedener Art und Facheinzelhandel) halten sich in etwa die Waage. Vergleicht man dagegen die einzelnen Land-

## Umsatzanteile und Umsatz im Einzelhandel in Hamburg und den Umlandkreisen 1992 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Umsatz 1992		Wirtschaftszweig	Umsatz 1992	
	Anteil in %	je Einwohner in DM		Anteil in %	je Einwohner in DM
<b>Kreis Stormarn</b>			<b>Landkreis Harburg</b>		
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	49,30	3 114	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	47,61	2 897
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	5,93	375	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	6,54	398
Apotheken, Drogerien	10,68	674	Apotheken, Drogerien	10,00	609
Sonstiger Facheinzelhandel	33,81	2 135	Sonstiger Facheinzelhandel	35,71	2 173
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	0,28	17	Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	0,15	9
zusammen	100	6 315	zusammen	100	6 085
<b>Kreis Segeberg</b>			<b>Landkreis Rotenburg (Wümme)</b>		
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	28,90	4 050	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	41,36	2 626
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	2,64	371	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	4,87	309
Apotheken, Drogerien	4,91	689	Apotheken, Drogerien	9,83	624
Sonstiger Facheinzelhandel	63,46	8 896	Sonstiger Facheinzelhandel	43,89	2 787
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	0,08	11	Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	0,04	3
zusammen	100	14 017	zusammen	100	6 350
<b>Kreis Pinneberg</b>			<b>Landkreis Lüneburg</b>		
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	44,80	3 925	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	45,78	3 876
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	4,04	354	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	3,53	299
Apotheken, Drogerien	8,79	770	Apotheken, Drogerien	8,84	749
Sonstiger Facheinzelhandel	42,30	3 707	Sonstiger Facheinzelhandel	41,76	3 536
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	0,06	5	Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	0,09	7
zusammen	100	8 762	zusammen	100	8 467
<b>Kreis Herzogtum Lauenburg</b>			<b>Südliche Landkreise</b>		
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	51,45	3 258	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	45,66	3 251
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	4,54	287	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	4,78	340
Apotheken, Drogerien	10,27	650	Apotheken, Drogerien	9,43	672
Sonstiger Facheinzelhandel	33,71	2 134	Sonstiger Facheinzelhandel	40,04	2 851
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	0,04	2	Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	0,10	7
zusammen	100	6 332	zusammen	100	7 120
<b>Nördliche Landkreise</b>			<b>Umlandkreise zusammen</b>		
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	40,00	3 643	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	42,12	3 473
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	3,85	351	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	4,20	346
Apotheken, Drogerien	7,73	704	Apotheken, Drogerien	8,37	690
Sonstiger Facheinzelhandel	48,32	4 401	Sonstiger Facheinzelhandel	45,22	3 728
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	0,10	9	Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	0,10	8
zusammen	100	9 108	zusammen	100	8 245
<b>Landkreis Stade</b>			<b>Hamburg</b>		
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	46,66	3 677	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	41,03	4 224
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	4,20	331	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	6,69	689
Apotheken, Drogerien	9,16	722	Apotheken, Drogerien	9,28	956
Sonstiger Facheinzelhandel	39,88	3 143	Sonstiger Facheinzelhandel	42,69	4 395
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	0,10	8	Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	0,31	32
zusammen	100	7 882	zusammen	100	10 296

Tabelle 2

kreise untereinander und mit der Hansestadt, so spielen die Wirtschaftszweige in den verschiedenen Gebieten gemessen am Umsatz sehr unterschiedlich wichtige Rollen. So hat zum Beispiel der Facheinzelhandel im Kreis Segeberg eine viel stärkere Bedeutung als in allen anderen Gebieten und auch im Hamburger Durchschnitt. Dagegen wird bei den Waren verschiedener Art der höchste Anteil im Kreis Herzogtum Lauenburg erzielt.

Die Konsumentennachfrage kann unterschieden werden einmal nach Gütern des täglichen Bedarfs und zum anderen nach langlebigen Gebrauchsgütern. Wenn auch die vorgegebene Gliederung der Wirtschaftszweige diesem Aspekt nicht voll entspricht, so kommen die Waren des Sonstigen Facheinzelhandels und die Waren verschiedener Art den Gebrauchsgütern nahe. Anhand des Anteils dieser beiden Branchen läßt sich die jeweilige Bedarfsstruktur in den verschiedenen Gebieten vergleichen. So fällt wieder der Kreis Segeberg mit deutlich überdurchschnittlichen Werten für die Deckung des Bedarfs an langlebigen Gebrauchsgütern auf, die sonst auch gerne in der Kernstadt gekauft werden.

Durch Bezug des Einzelhandelsumsatzes auf die Einwohnerzahl eines Gebietes wird der tatsächliche Selbstversorgungsgrad festgestellt. Bei der Frage nach der überörtlichen Bedeutung des Hamburger Einzelhandels einerseits und des Selbstversorgungsgrades der Bevölkerung

in der Metropolregion Hamburg andererseits ist diese Kennzahl zu prüfen. Die Vermutung liegt nahe, daß Einwohner in der Nähe einer Großstadt nicht alle Einkäufe am Wohnort tätigen, sondern sei es als Berufspendler oder um das breitere und attraktivere Angebot eines Stadtzentrums in Anspruch zu nehmen, auch in der Kernstadt einkaufen. Falls diese Annahme für Hamburg zuträfe, müßte der in Hamburg getätigte Umsatz je Einwohner höher sein als im Umland. In der Tat liegt der durchschnittliche Pro-Kopf-Umsatz in Hamburg um ein Viertel über dem Durchschnitt der Metropolregion. Damit verfügt Hamburg über einen Kaufkraftzufluß von außen. Während in der Hansestadt insgesamt 10 300 DM je Einwohner erzielt werden, sind es im Umland nur rund 8200 DM. In allen Branchen dominieren in Hamburg die Erlöse. Während die Kennzahl Umsatz je Einwohner die Nutzung der Einzelhandelseinrichtungen darstellt, ist der Grad der Ausstattung eines Gebiets zu erkennen durch Bezug der Zahl der Ladengeschäfte und der Beschäftigten sowie der Verkaufsfläche auf die Einwohner.

Im Hinblick auf den Grad der Ausstattung weichen die Gebiete nördlich und südlich der Elbe im ganzen deutlich voneinander ab. Überdies gibt es innerhalb der jeweiligen Teilregion erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen (Land-) Kreisen. Der Selbstversorgungsgrad im Norden liegt mit 9100 DM je

Einwohner weit über dem im Süden mit nur 7100 DM. Die besten Einkaufsmöglichkeiten gibt es offensichtlich im Kreis Segeberg, wo der Umsatz je Einwohner mit 14 000 DM sogar den Hamburgs weit übertrifft. Hier spielt offensichtlich der Facheinzelhandel eine ganz besondere Rolle, so daß auch externe Kaufkraft angezogen wird. Den niedrigsten Einwohnerumsatz weist mit 6100 DM der Landkreis Harburg auf, von wo aus man sich vermutlich im zentral gelegenen Hamburger Bezirkszentrum Harburg gut versorgen kann. Auch die Kreise Stormarn, Herzogtum Lauenburg und Rothenburg (Wümme) kaufen relativ wenig im Wohnumfeld, sondern tätigen ihre Einkäufe in anderen Gebieten.

Während im Umland 218 Einwohner von einem Ladengeschäft versorgt werden, sind es in Hamburg nur 176. Ähnlich verhält es sich mit den Besatzziffern für Beschäftigte und Verkaufsfläche, bei denen die Hamburger günstiger abschneiden.

In der *Anhangtabelle* sind branchenweise alle Ergebnisse sowie die Bevölkerungszahlen für die acht Landkreise aufgeführt, so daß der Leser je nach Interessenlage sich orientieren und weitergehende Überlegungen anstellen kann. Für tiefergehende Analysen, zum Beispiel durch Aufgliederung des heterogenen Bereichs „Sonstiger Facheinzelhandel“ gibt das Statistische Landesamt gerne Hilfestellung.

*Erich Walter*

# Ladengeschäfte, Beschäftigte und Verkaufsfläche am 30. April 1993 sowie Umsatz 1992 im Einzelhandel in Hamburg und in Umlandkreisen nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Ladengeschäfte	Beschäftigte	Verkaufsfläche	Umsatz
	Anzahl	am 30. April 1993	100 m <sup>2</sup>	1992 1000 DM
<b>Kreis Stormarn (203 055 Einwohner)</b>				
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	142	1 901	600	632 224
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	121	426	90	76 066
Apotheken, Drogerien	80	580	60	136 897
Sonstiger Facheinzelhandel	509	2 337	920	433 590
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	19	38	30	3 528
<b>zusammen</b>	<b>871</b>	<b>5 282</b>	<b>1 700</b>	<b>1 282 305</b>
<b>Kreis Segeberg (228 066 Einwohner)</b>				
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	183	2 675	950	923 706
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	114	494	80	84 540
Apotheken, Drogerien	92	635	80	157 085
Sonstiger Facheinzelhandel	628	6 601	1 420	2 028 785
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	20	34	10	2 622
<b>zusammen</b>	<b>1 037</b>	<b>10 439</b>	<b>2 540</b>	<b>3 196 738</b>
<b>Kreis Pinneberg (276 195 Einwohner)</b>				
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	226	3 098	1 140	1 084 175
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	159	597	160	97 890
Apotheken, Drogerien	126	956	100	212 771
Sonstiger Facheinzelhandel	889	4 672	2 240	1 023 789
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	18	32	20	1 464
<b>zusammen</b>	<b>1 418</b>	<b>9 355</b>	<b>3 660</b>	<b>2 420 089</b>
<b>Kreis Herzogtum Lauenburg (164 578 Einwohner)</b>				
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	130	1 565	550	536 150
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	78	324	50	47 295
Apotheken, Drogerien	64	421	50	107 000
Sonstiger Facheinzelhandel	395	2 073	800	351 282
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	8	11	10	395
<b>zusammen</b>	<b>675</b>	<b>4 394</b>	<b>1 460</b>	<b>1 042 122</b>
<b>Nördliche Kreise (871 894 Einwohner)</b>				
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	681	9 239	3 240	3 176 255
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	472	1 841	380	305 791
Apotheken, Drogerien	362	2 592	290	613 753
Sonstiger Facheinzelhandel	2 421	15 683	5 380	3 837 446
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	65	115	70	8 009
<b>zusammen</b>	<b>4 001</b>	<b>29 470</b>	<b>9 360</b>	<b>7 941 254</b>
<b>Landkreis Stade (175 085 Einwohner)</b>				
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	154	1 980	840	643 843
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	101	399	60	58 027
Apotheken, Drogerien	80	540	70	126 412
Sonstiger Facheinzelhandel	483	3 154	1 210	550 314
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	15	20	10	1 379
<b>zusammen</b>	<b>833</b>	<b>6 093</b>	<b>2 190</b>	<b>1 379 975</b>
<b>Landkreis Harburg (205 986 Einwohner)</b>				
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	148	1 930	660	596 664
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	97	372	70	81 926
Apotheken, Drogerien	83	504	70	125 364
Sonstiger Facheinzelhandel	508	2 638	990	447 525
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	16	26	10	1 867
<b>zusammen</b>	<b>852</b>	<b>5 470</b>	<b>1 800</b>	<b>1 253 346</b>

Die Einwohnerzahlen sind jeweils nach dem Stand 31.12.1992 angegeben.

Anhangtabelle

**Noch: Ladengeschäfte, Beschäftigte und Verkaufsfläche am 30. April 1993 sowie Umsatz 1992 im Einzelhandel in Hamburg und in Umlandkreisen nach Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftszweig	Ladengeschäfte Anzahl	Beschäftigte am 30. April 1993	Verkaufsfläche 100 m <sup>2</sup>	Umsatz 1992 1000 DM
<b>Landkreis Rotenburg /Wümme (145 724 Einwohner)</b>				
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	139	1 287	500	382 684
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	75	315	60	45 060
Apotheken, Drogerien	63	396	50	90 982
Sonstiger Facheinzelhandel	457	2 390	1 050	406 148
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	5	7	10	412
<b>zusammen</b>	<b>739</b>	<b>4 395</b>	<b>1 670</b>	<b>925 286</b>
<b>Landkreis Lüneburg (142 655 Einwohner)</b>				
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	101	1 801	630	552 959
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	72	279	40	42 618
Apotheken, Drogerien	62	432	60	106 813
Sonstiger Facheinzelhandel	407	2 397	830	504 447
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	5	8	0	1 054
<b>zusammen</b>	<b>647</b>	<b>4 917</b>	<b>1 560</b>	<b>1 207 891</b>
<b>Südliche Landkreise (669 450 Einwohner)</b>				
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	542	6 998	2 630	2 176 150
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	345	1 365	230	227 631
Apotheken, Drogerien	288	1 872	250	449 571
Sonstiger Facheinzelhandel	1 855	10 579	4 080	1 908 434
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	41	61	30	4 712
<b>zusammen</b>	<b>3 071</b>	<b>20 875</b>	<b>7 220</b>	<b>4 766 498</b>
<b>Umlandkreise zusammen (1 541 344 Einwohner)</b>				
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1 223	16 237	5 870	5 352 405
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	817	3 206	610	533 422
Apotheken, Drogerien	650	4 464	540	1 063 324
Sonstiger Facheinzelhandel	4 276	26 262	9 460	5 745 880
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	106	176	100	12 721
<b>zusammen</b>	<b>7 072</b>	<b>50 345</b>	<b>16 580</b>	<b>12 707 752</b>
<b>Hamburg (1 688 785 Einwohner)</b>				
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1 168	23 128	7 430	7 134 059
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	1 831	7 136	900	1 163 110
Apotheken, Drogerien	835	6 289	690	1 613 696
Sonstiger Facheinzelhandel	5 523	31 130	9 610	7 422 170
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren	260	493	190	54 012
<b>zusammen</b>	<b>9 617</b>	<b>68 176</b>	<b>18 810</b>	<b>17 387 047</b>

Die Einwohnerzahlen sind jeweils nach dem Stand 31. 12. 1992 angegeben.

Noch: Anhangtabelle

# Hamburg – Drehscheibe für den deutschen Ostseehandel

Die Bedeutung des Ostseeraums für Hamburg als Außenhandelsplatz und Verkehrsdrehscheibe dokumentiert sich in vielfältiger Weise und kann mit zahlreichen Daten aus verschiedenen Statistiken belegt werden. Im Außenhandel über Hamburg findet der über Hamburger Grenzstellen geleitete Warenverkehr seinen Niederschlag. Hier wird der grenzüberschreitende Handel über den Hafen und den, im Warenverkehr weniger bedeutsamen, Flughafen erfaßt – den beiden einzigen Hamburger Grenzstellen. Im Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure wird der Außenhandel aller in Hamburg ansässigen Unternehmen ausgewiesen, und zwar unabhängig vom wirtschaftlichen Schwerpunkt des Unternehmens; hier werden neben dem reinen Handel also auch die Ein- und Ausfuhren von Hamburger Industriefirmen gezählt. Über welche Grenzstellen der Handel abgewickelt wird, spielt dabei keine Rolle. Aus dieser Statistik ergibt sich also die Bedeutung der hier ansässigen Firmen im deutschen Außenhandel. Auskunft über die Stellung Hamburgs im Transitverkehr gibt die Durchfuhrstatistik. Hier werden Waren erfaßt, die aus dem Ausland nach Hamburg kommen, im Hafen umgeschlagen und anschließend in ihre eigentlichen Bestimmungsländer weitertransportiert werden.

Im deutschen Außenhandel mit der Ostseeregion haben die Hamburger Grenzstellen – also Hafen und Flughafen – nur geringe Bedeutung. Über sie wurden 1996 nur 3,1 Prozent des deutschen Warenaustausches mit dieser Region abgewickelt. Auch vom gesamten Außenhandel über Hamburg in Höhe von 125 Milliarden DM entfielen nur 3,8 Prozent (4,8 Milliarden DM) auf diese Länder. Diese niedrigen Quoten erklären sich vor allem damit, daß der überwiegende Teil des Handels mit dieser Region über Land oder über die Fährhäfen an der Ostsee erfolgt und Hamburg als Grenzstelle somit nicht betroffen ist. Der Warenwert, der im deutschen Außenhandel mit den Ost-

seeanrainern die Landesgrenzen Schleswig-Holsteins passiert, belief sich 1994 auf rund 70 Milliarden DM, also ein Vielfaches des entsprechenden Hamburger Wertes. Geringe Bedeutung hat der Hamburger Hafen namentlich im Außenhandel mit Polen, Dänemark, Schweden und Finnland, etwas größer ist sie im Handel mit Norwegen, Rußland und den baltischen Staaten. Bemerkenswert ist, daß die deutschen Warenimporte aus Lettland zu fast einem Viertel über Hamburg laufen. Bei der Interpretation dieser

Im- und Exporteure. Der Ort des Grenzübertritts der gehandelten Waren spielt hier keine Rolle, entscheidend ist allein der Sitz der Handel treibenden Firma – in diesem Falle Hamburg. Vom gesamten deutschen Außenhandel mit den Ostseeanrainern wickelten Hamburger Im- und Exporteure 1996 ein Volumen von 14,2 Milliarden DM oder 9,2 Prozent ab. Welche herausragende Rolle Firmen aus der Hansestadt spielen, wird daran deutlich, daß der Anteil der Waren am deutschen Ostseehandel, der tatsächlich

## Außenhandel<sup>1)</sup> Hamburgs 1996 nach Regionen

Ländergruppe	Außenhandel				
	über Hamburg		der Hamburger Im- und Exporteure		
	Millionen DM	Anteil in Prozent	Millionen DM	Anteil in Prozent	Anteil an Bund in Prozent
Europa	14 627,1	11,7	61 470,7	64,9	5,9
Ostsee-Region	4 771,5	3,8	14 161,5	15,0	9,2
übriges Westeuropa	9 242,0	7,4	45 043,8	47,6	5,4
übriges Osteuropa	613,6	0,5	2 265,4	2,4	3,6
Amerika	26 693,4	21,4	9 995,3	10,6	6,4
Asien	72 464,3	58,0	17 821,2	18,8	8,7
Afrika	7 026,4	5,6	4 631,3	4,9	14,9
Australien	4 128,1	3,3	781,4	0,8	8,6
Insgesamt	124 939,3	100	94 699,9	100	6,5

1) ohne Luftfahrzeuge aus/nach Frankreich

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Statistisches Landesamt Hamburg; eigene Berechnungen

Tabelle 1

Zahlen ist allerdings zu berücksichtigen, daß ein erheblicher, wenn auch nicht quantifizierbarer Teil des die schleswig-holsteinischen Grenzen passierenden Warenverkehrs – immerhin 55 Prozent des deutschen Ostseehandels – auch über die Elbmetropole läuft, das heißt hier umgeschlagen oder zumindest speditionsmäßig beziehungsweise verkehrstechnisch betreut wird.

Daß Hamburg im deutschen Außenhandel mit der Ostseeregion gleichwohl eine exponierte Stellung innehat, zeigt sich am Außenhandel der Hamburger

endgültig in Hamburg verbleibt bzw. von hier aus exportiert wird, mit knapp sechs Prozent merklich niedriger liegt. Dabei ist die Bedeutung der Hamburger Firmen auf der Importseite – absolut (9,4 Milliarden DM) und relativ (13 Prozent des deutschen Außenhandels) – sehr viel größer als auf der Exportseite (4,7 Milliarden DM/6 Prozent). Das ist kaum überraschend. Denn während bei Einfuhren häufig Handelsfirmen eingeschaltet sind, werden die Ausfuhren in hohem Maße direkt von den Industriefirmen abgewickelt.

Bezogen auf den gesamten Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure entfällt auf die Ostseeanrainerstaaten ein Anteil von immerhin 15 Prozent (14,2 Milliarden DM). Daß die skandinavischen Länder den Löwenanteil auf sich vereinen (67 Prozent; 9,5 Milliarden DM) und nur 33 Prozent (4,7 Milliarden DM) auf die Reformländer entfallen, ist angesichts des hohen Entwicklungs- und Verflechtungsniveaus der nordischen Länder einerseits und der langjährigen Abschottung Osteuropas von den Weltmärkten sowie eines erst allmählich in Gang kommenden Aufholprozesses andererseits nicht verwunderlich. Während auf Rußland, das ja nur bedingt ein Ostseeanrainer ist, immerhin 19 Prozent und auf Polen noch 12 Prozent des Hamburger Ostseehandels entfallen, vereinen die baltischen Staaten zusammengekommen gerade einmal gut 2 Prozent auf sich.

Welche Dynamik gerade der Handel mit den Ostseeanrainern entwickelt hat, zeigt der Vergleich der Jahre 1992 und 1996. Das enorme Wachstum wird besonders deutlich, wenn man Norwegen – als Sonderfall – ausklammert.<sup>1)</sup> Denn der Handel mit den anderen acht Ostseeanrainern ist weitaus kräftiger gewachsen (plus 41,3 Prozent) als der gesamte Außenhandel der Hamburger Unternehmen (plus 25,3 Prozent). Bemerkenswert ist hier insbesondere der Zuwachs bei den Exporten um mehr als die Hälfte (Norwegen: plus 8,2 Prozent). Die Ausfuhren in die baltischen Länder haben sich – ausgehend von einem niedrigen Niveau – sogar mehr als verdoppelt. Auf der Einfuhrseite ist das Bild uneinheitlich. Neben Norwegen – als Sonderfall – gab es hier per saldo auch bei den Importen aus Polen sowie aus Lettland und Litauen (bei beiden Ländern mit starken Schwankungen) markante Rückgänge. Merkliche Zuwächse verzeichneten demgegenüber die Einfuhren aus Dänemark, Finnland, Rußland und Estland.

Betrachtet man die Warenstruktur des Hamburger Außenhandels mit den Ostseeanrainern, so lassen sich einzelne Schwerpunkte ausmachen. Das gilt besonders für die Einfuhren. Industrielle Enderzeugnisse liefern vor allem Schweden, Dänemark und Polen. Dänemark und Polen exportieren auch in größerem Umfang Nahrungsmittel. Bei den litauischen Exporten hat diese Warengruppe ebenfalls größerem Gewicht. Bei Norwegen und Rußland fällt der hohe Anteil von Rohstoffen auf; dabei handelt es sich vornehmlich um Rohöl. Aus den baltischen Ländern kommen vor allem Halbwaren und Vorerzeugnisse, unter anderem Mineralölprodukte (Kraftstoffe,

Drehscheibe für ihren Handel mit dem übrigen Europa und mit Übersee. In dieser Funktion bietet Hamburg zahlreiche Vorzüge, obwohl – oder gerade weil – die Stadt nicht direkt an der Ostsee liegt. Neben dem Know-how, das Hamburger Unternehmen im internationalen Handel jedweder Art haben, ist es namentlich die umfassende Einbindung der Stadt in das weltumspannende Verkehrsnetz, das Hamburg für diese Aufgabe prädestiniert: Der Hafen mit seinen modernen Umschlaganlagen bietet Schiffsdienstleistungen in alle Teile der Welt. Umgekehrt werden von Hamburg aus in den Ostseeanrainerstaaten 47 Häfen angelaufen.

Welche Bedeutung die Ostseeregion für den Hamburger Hafen hat, zeigt sich darin, daß fast ein Viertel (17,4 Millionen Tonnen) seines Güterumschlags aus diesen Ländern kommt oder für diese bestimmt ist.

Seine besondere Bedeutung als Transitdrehscheibe für diese Region verdankt der Hamburger Hafen nicht nur seiner seeseitigen Anbindung, sondern auch seiner hervorragenden Einbindung in die landgestützten Verkehrsnetze. So besteht in der Hansestadt Anschluß an das internationale Eisenbahnnetz, über das alle wichtigen deutschen und kontinentaleuropäischen Wirtschaftszentren (zum

Teil im Nachsprung) erreicht werden können; vom Hafen aus befördern spezielle Blockzüge die aus Übersee ankommenden Container nach Dänemark (2 Linien), Finnland (4), Schweden (1) sowie nach Polen, Rußland und ins Baltikum (1); kombinierte Dienste transportieren auch Container zunächst per Feeder-Schiff nach Tallinn und von dort aus mit dem Zug nach Moskau. Von Hamburg aus führen durchgehende Autobahnen sowohl in den Süden und Westen Europas als auch in den Norden, etwa zu den Ostseefähren in Kiel, Lübeck und Puttgarden, ab 1998 auch – durchgehend – nach Kopenhagen. Über den Hafen besteht darüber hinaus Zugang zum euro-

### Hamburgs Außenhandel mit der Ostseeregion 1996

Ländergruppe/Land	Außenhandel Hamburger Im- und Exporteure		
	Millionen DM	Anteil in Prozent 1996	Änderung in Prozent gegenüber 1992
Skandinavien	9 497,5	67,1	17,9
Dänemark	3 071,9	21,7	33,8
Finnland	1 662,6	11,7	32,5
Norwegen	2 177,2	15,4	- 23,0
Schweden	2 585,8	18,3	54,2
Baltikum	316,6	2,2	3,8
Estland	94,7	0,7	249,4
Lettland	107,4	0,8	- 45,0
Litauen	114,5	0,8	38,5
Rußland	2 694,9	19,0	65,3
Polen	1 652,5	11,7	25,6
Ostseeregion	14 161,5	100	25,3

Tabelle 2

Schmieröle). Die finnischen Lieferungen bestehen zu 70 Prozent aus Papier und Pappe. Die Ausfuhren Hamburgs in die Ostseeregion konzentrieren sich zu mehr als der Hälfte auf industrielle Enderzeugnisse (Maschinen, Kraftfahrzeuge, Ge- und Verbrauchsgüter) sowie Nahrungsmittel (insbesondere in die Reformländer).

### Tor zur Welt auch für die Ostseeanrainer

Die Hansestadt spielt nicht nur im Außenhandel der Ostseeanrainerstaaten mit Deutschland eine wichtige Rolle. Diese Länder nutzen die Elbmetropole auch als



päischen Binnenwasserstraßennetz. Der Nord-Ostseekanal sowie der Elbe-Lübeck-Kanal verkürzen den Weg in die Ostsee. Vom Flughafen aus gibt es zahlreiche direkte Verbindungen gerade in die Ostseeregion. Sie spielen zwar im Güterverkehr keine nennenswerte Rolle, für die Aufnahme und die Pflege von Geschäftsbeziehungen sind sie gleichwohl unerlässlich. Per Flugzeug sind mittlerweile von Hamburg-Fuhlsbüttel aus direkt 15 Städte im Ostseeraum zu erreichen. Dazu zählen neben den wichtigsten Zentren Skandinaviens Danzig, Kaliningrad, Vilnius, Riga, Tallinn und St. Petersburg. Alle diese Fazilitäten haben die Hansestadt für die Ostseeanrainerstaaten zu ihrem „Tor zur Welt“ gemacht. Welchen Anteil Hamburg am Außenhandel der Ostseestaaten hat, läßt sich aber nicht ermitteln, da hierüber in den betreffenden Ländern keine Statistiken geführt werden.

Einen Anhaltspunkt für diese besondere Funktion Hamburgs gibt aber die Durchfuhrstatistik des Hamburger Hafens, in der der Transitverkehr erfaßt wird. Der Transitumschlag belief sich 1996 auf 10 Millionen Tonnen, das waren immerhin ein Siebtel des gesamten Hafenumschlags. Etwa 40 Prozent dieser Seegüter erreichen oder verlassen den Hafen auf dem Land- und Flußweg (also per Lkw, Bahn oder Binnenschiff). 60 Prozent werden direkt von Seeschiff zu Seeschiff umgeladen; die Anlieferung beziehungsweise der Abtransport erfolgt hierbei in der Regel über kleinere Feeder-Schiffe, die speziell im Verkehr mit den Nord- und Ostseehäfen zum Einsatz kommen.

Gerade für die Ostseeanrainerstaaten hat der Hamburger Hafen als Transitplatz besondere Qualität. Auf der einen Seite

spricht für Hamburg die geografische Nähe zum Ostseeraum und die gute Verkehrsanbindung an diese Region. Zu Buche schlägt andererseits – neben den guten Umschlag- und Lagerfazilitäten – das hohe Transportaufkommen, das über den Hamburger Hafen abgewickelt wird.

sollte berücksichtigt werden, daß ein Teil des russischen und des baltischen Außenhandels über finnische Häfen geleitet und damit dem Skandinavienverkehr zugerechnet wird.

Die nach wie vor große Bedeutung des Schifffahrtswegs Ostsee zeigt sich gerade im Transit über den Hamburger Hafen. Fast die Hälfte der Seegüter, die – meist aus Übersee kommend – für den Ostseeraum bestimmt sind, werden auch per Schiff dorthin weitergeleitet. Und zwei Drittel der Transitgüter aus dieser Region, die über Hamburg per Schiff zu ihren Bestimmungsorten in allen Teilen der Welt versandt werden, werden auch per Schiff angeliefert. Der Umschlag von Schiff zu Schiff ist namentlich im Transitverkehr mit Norwegen, Finnland, Schweden, Estland und Lettland die Regel. Im Transitverkehr mit Däne-

mark, Rußland, Polen und Litauen erfolgt die Aus- und Abfuhr der Güter demgegenüber in ersten Linie auf dem Landweg.

Karlheinz Tews  
Hamburgische Landesbank

### Transitverkehr der Ostseeanrainer über Hamburg 1996

Land	Insgesamt in 1000 t	Abtransportiert/Angeliefert über Land per Schiff Anteile in Prozent
<b>See-Eingang nach Bestimmungsländern</b>		
Nach		
Skandinavien	1 309,8	34,3 65,7
Baltikum	28,0	50,7 49,3
Rußland	108,7	83,3 16,7
Polen	551,1	85,5 14,5
Zusammen	1 997,6	51,3 48,7
<b>See-Ausgang nach Versendungsländern</b>		
Nach		
Skandinavien	2 720,9	31,0 69,0
Baltikum	9,0	13,3 86,7
Rußland	72,0	58,5 41,5
Polen	122,5	49,1 50,9
Zusammen	2 924,4	32,4 67,6
Transitverkehr mit der Ostseeregion insgesamt	4 922,0	40,1 59,9

Quelle: Statistisches Landesamt Hamburg; eigene Berechnung

Tabelle 3

Dies macht es für Reedereien rentabel, eine Vielzahl von Überseehäfen auf allen Kontinenten von Hamburg aus direkt anzulaufen. Die Ostseehäfen selbst verfügen selten über das notwendige Ladungspotential.

Vor diesem Hintergrund ist es kaum überraschend, daß mit knapp fünf Millionen Tonnen etwa die Hälfte des Transitumschlags im Hamburger Hafen im Verkehr mit den Ostseeanrainerstaaten anfällt. Das Gros dieses Transits – gut vier Fünftel – wird im Verkehr mit den skandinavischen Ländern abgewickelt. Der verbleibende Teil entfällt vornehmlich auf Polen und Rußland; die drei baltischen Staaten kommen zusammen bisher noch nicht einmal auf ein Prozent, obwohl ihr Transitumschlag in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist. Allerdings

1) Der Handel mit Norwegen wird in hohem Maße bestimmt von den Rohöleinfuhren der Hamburger Importeure, die im Betrachtungszeitraum deutlich zurückgegangen sind und daher das Gesamtbild verfälschen. Infolgedessen ging das Außenhandelsvolumen Hamburger Firmen mit Norwegen um fast die Hälfte zurück.

Der Bericht ist ein aktualisierter Auszug aus der von der Hamburgischen Landesbank herausgegebenen Veröffentlichung „Hamburg und der Ostseeraum“ (Wirtschaftsanalysen 2/1997).

# Schiffahrtsweg Oberelbe

Mit der politischen Wende in Deutschland und der Aufhebung der Trennung Europas rückte auch die Oberelbe als Verkehrsweg in ein neues Blickfeld. Nutznießer einer Belebung der Elbschiffahrt ist nicht zuletzt auch der Hamburger Hafen. Der Beitrag beschreibt die Bedeutung der Oberelbe für die Binnenschiffahrt Hamburgs und die Entwicklung der vergangenen Jahre.

Die Oberelbe ist eine der wichtigsten Verbindungen zwischen dem Seehafen Hamburg und seinem Hinterland. Als „Oberelbe“ wird in diesem Beitrag der gesamte schiffbare Teil des Flusses oberhalb Hamburgs bezeichnet. Bei einer Gesamtlänge von 1165 km kann die Elbe auf einer Länge von 940 km von Binnenschiffen befahren werden. Mit der Tschechischen Republik, auf deren Gebiet über Elbe und Moldau ein Schiffahrtsweg bis Prag besteht, und den mitteldeutschen Industrieregionen um Dresden, Halle, Leipzig und Magdeburg sind verkehrstarke Elbanlieger vorhanden. Darüber hinaus erschließt sich der Binnenschiffahrt über die Oberelbe durch die einmündenden Kanäle und Flüsse ein ausgedehntes Verkehrsgebiet, das von der Oder im Osten bis zum Rhein und seine Nebenflüsse im Westen reicht.

Diesen Verbindungen ist es zuzuschreiben, daß Hamburg, der mit Abstand größte Seehafen Deutschlands, auch einer der bedeutendsten Umschlagplätze für die Binnenschiffahrt ist. Gemessen an der Menge der gelöschten und geladenen Güter nahm die Hansestadt 1996 mit 9,2 Millionen Tonnen unter den deutschen Binnenhäfen den vierten Rang ein (siehe Kasten).

Insgesamt werden in den deutschen Binnenhäfen des Elbegebietes – zu dem neben der Elbe die in den Strom mündenden Flüsse und Kanäle zählen – 21 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen. Die nach Hamburg wichtigsten Häfen sind Magdeburg und Brunsbüttel, in denen 1996 jeweils 2,1 Millionen Tonnen Güter geladen und gelöscht wurden. Weniger bekannte Plätze, die aber ein nennenswertes Umschlagvolumen abwickeln,

sind Deetz (an der unteren Havel-Wasserstraße bei Potsdam) mit 1,2 Millionen Tonnen und Niegripp (bei Magdeburg) mit 0,6 Millionen Tonnen. Gemessen am Güterumschlag in den Häfen entlang des Rheins und seiner Zuflüsse (177 Millionen Tonnen) nehmen sich diese Zahlen allerdings verhältnismäßig bescheiden aus.

## Die zehn größten deutschen Binnenhäfen 1996

	Umschlag in 1000 t
Duisburger Häfen	42 208
Köln	10 543
Karlsruhe	10 310
<b>Hamburg</b>	<b>9 159</b>
Mannheim	7 959
Ludwigshafen	7 735
Heilbronn	5 127
Dortmund	4 933
Frankfurt/Main	4 858
Bremen	4 648

Für den Hamburger Hafen stellt die Oberelbe eine unverzichtbare Verkehrsader dar, ohne die der Aufstieg Hamburgs zum Welthafen kaum möglich gewesen wäre. 7,4 Millionen Tonnen oder vier Fünftel des Hamburger Binnenschiffsverkehrs werden über die Oberelbe abgewickelt.

## Elbschiffahrt vor großen Problemen

Trotz eines überall sehr stark gestiegenen Verkehrsaufkommens konnte sich die Elbschiffahrt in den vergangenen Jahrzehnten nicht so stark entfalten wie in den Zeiten vor den beiden Weltkriegen<sup>1)</sup>. Insbesondere vor dem 1. Weltkrieg zählte die Elbe zu den verkehrsreichsten Binnengewasserstraßen Europas. Der Oberelbeverkehr des Hamburger Hafens war 1913 auf den absoluten Höchststand von 10,4 Millionen Tonnen gewachsen und erreichte 1930 mit 9,0 Millionen Tonnen sein Maximum zwischen den beiden Kriegen. In den dreißiger Jahren war eine Reihe von Baumaßnahmen begonnen worden, um

den gestiegenen Schiffsgrößen Rechnung zu tragen und die Schiffbarkeit zu verbessern. Die Weltkriege markierten tiefe Einschnitte in der Aufwärtsentwicklung; von den Kriegsfolgen erholte sich die Elbschiffahrt nur sehr langsam. Besonders nach dem 2. Weltkrieg gab es eine lange Phase der Stagnation; erst 1968 überschritt der Oberelbeverkehr des Hamburger Hafens wieder die 6-Millionen-Tonnen-Marke. Die Teilung Deutschlands machte die Bedeutung der Elbe als Verkehrsweg weitgehend zunichte. Sie wurde zum Grenzfluß zwischen den politischen Blöcken. Die Strombaumaßnahmen beschränkten sich auf das unbedingt Notwendige, die Instandhaltung des Flusses wurde vernachlässigt. Das Interesse an einem Ausbau des Schiffahrtsweges war äußerst gering. Da der Hamburger Hafen auch unter den damaligen politischen Konstellationen für die Elbanrainerstaaten große wirtschaftliche Vorteile als Transithafen bot, gelang es immerhin, die Verkehrsbeziehungen über die Oberelbe aufrechtzuerhalten und allmählich sogar zu verbessern. Der durch den unzureichenden Ausbauzustand mitverursachte chronische Wassermangel führte allerdings immer wieder zu Dispositionsschwierigkeiten und zu einem Abwandern von Güterströmen auf andere Verkehrsträger, speziell die Eisenbahn. Hieraus erklären sich auch die häufig von Jahr zu Jahr stark schwankenden Beförderungsleistungen der Elbschiffahrt.

## Elbe-Seitenkanal bringt Wachstumsschub

Nachdem der Oberelbeverkehr Hamburgs 1976 mit 4,7 Millionen Tonnen einen Tiefstand verzeichnet hatte, kam es in den Folgejahren wieder zu einem Aufwärtstrend. Die Wachstumsimpulse gingen von der endgültigen Inbetriebnahme des Elbe-Seitenkanals Ende Juni 1977 aus. Der Kanal verkürzt den Fahrtweg über die Oberelbe, macht die Schiffahrt von den stark behindernden Niedrigwasserständen in den Sommermonaten unabhängig und erschließt dem Hamburger

Hafen neue Verkehrsgebiete entlang des westdeutschen Wasserstraßennetzes. 1978 wurde im Oberelbeverkehr des Hamburger Hafens mit 8,5 Millionen Tonnen das Spitzenergebnis der Nachkriegszeit erreicht. Nach Jahren der Stagnation brachte die Wiedervereinigung einen leichten Aufschwung. Durch den politischen Umbruch eröffnete sich die Chance, die Elbe zu einer leistungsfähigen europäischen Wasserstraße zu entwickeln. Bis 1995 stiegen die Verkehrsmengen auf 8,3 Millionen Tonnen. Dieses gute Ergebnis konnte 1996 aufgrund der langen Frostperiode zu Beginn des Jahres nicht wiederholt werden; das Güteraufkommen lag bei 7,4 Millionen Tonnen. Für 1997 ist nach den bisher vorliegenden Zahlen wieder ein leichter Anstieg der Transportmengen zu erwarten.

### Verkehr mit den Neuen Bundesländern stark expansiv

Vom gesamten Oberelbeverkehr Hamburgs entfällt jeweils rund ein Drittel auf die Neuen Bundesländer und auf das Mittellandkanalgebiet. Seit 1993 hat sich das Verkehrsaufkommen mit den ostdeutschen Häfen verdoppelt. Ein Großteil der Versandmenge besteht aus Kraftstoffen und Heizöl für den Raum Magdeburg. Im Empfang spielen Kalidüngemittel, Getreide und Eisenschrott die wichtigste Rolle.

Durch das Zusammenwachsen Europas und die Öffnung zum Osten besteht die Chance, daß die Elbe wieder an ihre ursprüngliche Bedeutung anknüpfen kann. Gehemmt wird diese Entwicklung

durch die eingeschränkte Leistungsfähigkeit des Flusses. Die Nutzbarkeit der Elbe ist durch die vor allem in den Sommermonaten geringen Tauchtiefen so weit gesunken, daß aus Kostengründen häufig auf andere Verkehrsträger ausgewichen wurde. Im Güterverkehr Hamburgs mit den neuen Bundesländern dürfte der Anteil der Binnenschifffahrt bei 15 bis 20 Prozent liegen. Eindeutiger Gewinner in der Güterbeförderung zwischen Hamburg und Ostdeutschland war in den 90er Jahren der LKW.

Im Bundesverkehrswegeplan sind eine

### Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens mit ausgewählten Verkehrsgebieten 1980 bis 1996

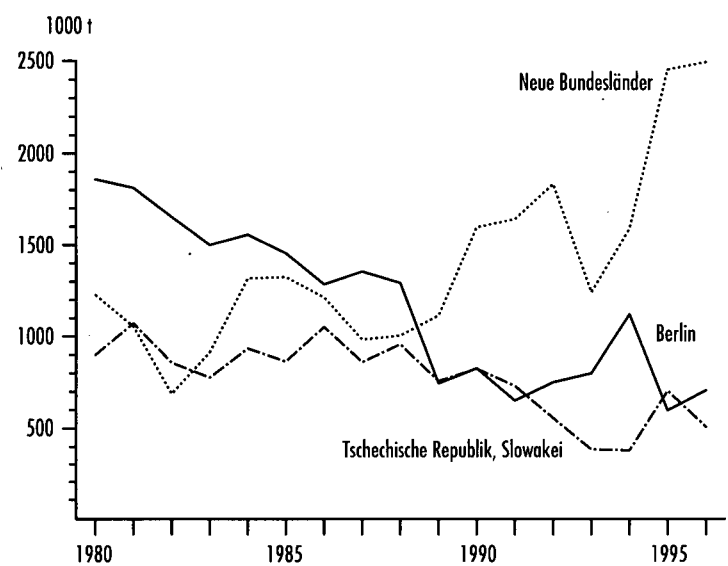


Schaubild 1

Reihe von Baumaßnahmen an den Wasserstraßen Richtung Berlin und Prag vorgesehen. Aufwendigstes Vorhaben ist der Bau eines Wasserstraßenkreuzes bei Magdeburg zur Querung der Elbe durch den Mittellandkanal. Geplant sind auch umweltschonende Stromregulierungsmaßnahmen (Herichtung von Uferbefestigungen, Wiederrichtung von Buhnen, kleine Baggerungen) in den Elbabschnitten oberhalb und unterhalb Magdeburgs. Zumindest in Teil-

abschnitten soll auf diese Weise die Befahrbarkeit durch größere Schiffseinheiten erreicht werden. Ob die Maßnahmen den beabsichtigten Erfolg haben und Güterverkehre im Elbegebiet von Schienen und Straßen auf die Binnenschifffahrt verlagern, bleibt abzuwarten.

Während der Verkehr Hamburgs mit den westdeutschen Kanalhäfen vor Eröffnung des Elbe-Seitenkanals nur wenig ins Gewicht fiel, kam es nach 1976 zu einem sprunghaften Anstieg. Heute ist das Verkehrsvolumen, das sich vor allem auf die Mittellandkanalgebiete Braunschweig/

Salzgitter und Hannover konzentriert, siebenmal so hoch wie in den Jahren vor Inbetriebnahme der Wasserstraße. Obwohl der Elbe-Seitenkanal in bezug auf die erwarteten Neuverkehre die Hoffnungen nicht ganz erfüllt hat, stellt er für die Binnenschifffahrt Hamburgs mehr denn je eine lebenswichtige Verkehrsader dar. Immerhin 60 Prozent der Güter, die auf dem Flußweg von und nach

### Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens 1990 und 1996 nach Verkehrsgebieten

Verkehrsgebiet	1990	1996	%
	1000 Tonnen		
Insgesamt	9 031	9 159	100
darunter Oberelbe	6 943	7 431	81,1
darunter			
Oberelbe bis Schnackenburg	511	623	6,8
Mittellandkanal	2 155	2 430	26,5
Neue Bundesländer	1 597	2 494	27,2
Berlin	828	707	7,7
Tschechische Republik/Slowakei	824	507	5,5

Tabelle 1

Hamburg befördert werden, nehmen den Weg über den Kanal. Ohne diese Wasserstraße würde die Binnenschifffahrt unter den Hinterlandverkehrsträgern des Hamburger Hafens vermutlich keine nennenswerte Rolle mehr spielen.

In den Wiederaufbaujahren nach dem 2. Weltkrieg herrschte im Binnenschiffsverkehr des Hamburger Hafens der unmittelbare Nahverkehr mit dem Oberelbegebiet bis Schnackenburg vor. In den Jahren 1955 bis 1974 wurden jährlich mehr als zwei Millionen Tonnen im Kurzstreckenverkehr befördert. Das war etwa ein Viertel des gesamten Binnenschiffsverkehrs des Hamburger Hafens. Die Transporte vornehmlich von Sand und Kies aus dem Raum Ratzeburg – über den Elbe-Lübeck-Kanal – nach Hamburg und von Kraftwerkskohle elbaufwärts verloren jedoch im Lauf der Jahre an Bedeutung: 1996 wurden im Kurzstreckenverkehr noch gut 600 000 Tonnen umgeschlagen. Das waren weniger als sieben Prozent des Güteraufkommens in der Binnenschifffahrt von und nach Hamburg.

Die Binnenschifftransporte zwischen Hamburg und Berlin, die sich Ende der 80er Jahre stark rückläufig entwickelten, haben sich mittlerweile stabilisiert. Das Transportaufkommen wird durch Mineralölprodukte geprägt, die 85 Prozent der Verkehrsmenge ausmachen. Der hohe Anteil von Energiegütern am Transportvolumen kann bei Umstellung der von Hamburg aus versorgten Berliner Kraftwerke auf andere Energieträger oder Bezugsquellen dazu führen, daß das Ladungspotential der Binnenschifffahrt weiter geschmälert wird.

Seitens der Tschechischen Republik besteht großes Interesse, die Elbe zu einer leistungsfähigen Wasserstraße auszubauen. Auf dem Gebiet dieses Landes ist der Strom zum großen Teil kanalisiert; von dem 357 km langen tschechischen Elbabschnitt sind 235 km schiffbar. Für Tschechien spielte der Zugang zum Seehafen Hamburg über die Elbe stets eine bedeutende Rolle; ein großer Teil ihres seewärtigen Außenhandels wird über den Strom

## Güterverkehr Hamburgs mit ausgewählten Gebieten 1990, 1993 und 1996 nach Verkehrszweigen

Verkehrsgebiet	Jahr	Binnenschifffahrt	Eisenbahn	Straßengüterfernverkehr
<b>1000 Tonnen</b>				
Neue Bundesländer	1990	1 597	3 574	315
	1993	1 241	3 170	3 063
	1996	2 494	4 048	.
Berlin	1990	828	386	1 207
	1993	799	795	1 105
	1996	707	665	.
Tschechische Republik/ Slowakei	1990	824	640	358
	1993	386	323	539
	1996	507	589	.
<b>1990 = 100</b>				
Neue Bundesländer	1993	78	89	972
	1996	156	113	.
Berlin	1993	96	206	92
	1996	85	172	.
Tschechische Republik/ Slowakei	1993	47	50	151
	1996	62	92	.

Tabelle 2

abgewickelt. Der damaligen Tschechoslowakei waren im Versailler Vertrag eigene Nutzungsrechte für einen Teil des Hamburger Freihafens eingeräumt worden. Vom gesamten Güteraufkommen, das auf der Elbe die deutsch-tschechische Grenze passiert (1996: 1,7 Millionen Tonnen), entfallen 30 Prozent auf den Verkehr mit Hamburg. Aufgrund des wirtschaftlichen Umbruchs nach Auflösung des Ostblocks schrumpfte das Güterverkehrsaufkommen in der ersten Hälfte der 90er Jahre auf weniger als die Hälfte des Stands von 1989; 1995 gab es erstmals wieder einen erheblichen Zuwachs. Gut die Hälfte des Transportaufkommens besteht aus Ölkuchen und anderen Futtermitteln.

### Massengüter dominieren

Der Blick auf die Palette der umgeschlagenen Güter zeigt, daß die Transportdomäne der Binnenschifffahrt eindeutig in der Abwicklung von Massenguttransporten wie Mineralölprodukten, Baumaterialien, Getreide und Futtermitteln liegt. Vier Fünftel aller Güter entfallen auf diesen Bereich, darunter die Hälfte allein auf Kraftstoffe und Heizöl. Rechnet man die vielfach als „Massenstückgut“ bezeichneten Metalle (hauptsächlich Eisen und

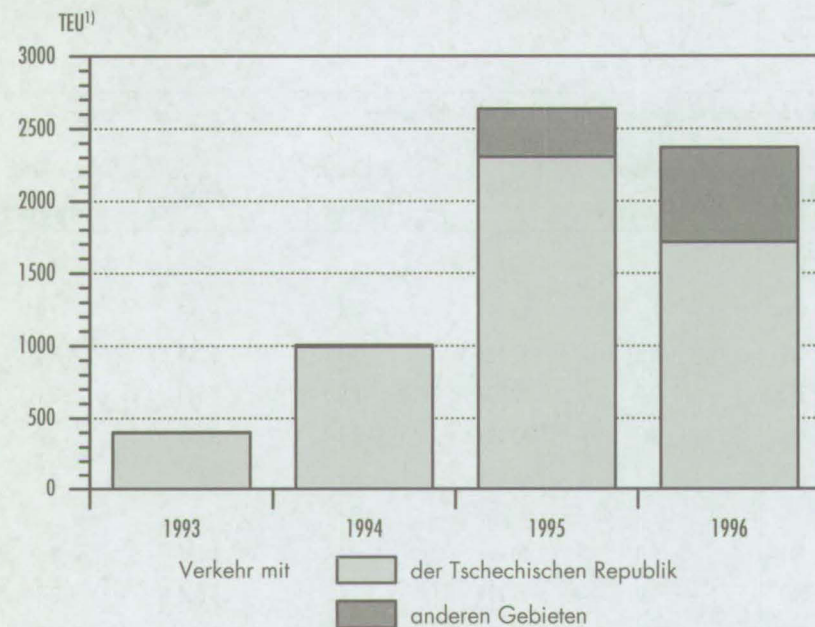
Stahl) hinzu, so verbleibt für das klassische Stückgut nur eine verhältnismäßig geringe Menge.

### Zukunftschancen im Containertransport

Zukunftschancen werden im Bereich des Containerverkehrs mit Binnenschiffen gesehen. Wegen der politischen Rahmenbedingungen und des unzureichenden Ausbaustands der Elbe und ihrer Häfen in Mitteldeutschland wurde der Containerverkehr erst Anfang der 90er Jahre in nennenswertem Umfang aufgenommen. In den ersten beiden Jahren nach Aufnahme der Containerschifffahrt mit speziell hierfür ausgerüsteten Schubbooten und Schubleichtern wurden ansehnliche Zuwachsraten erzielt; 1996 trat – vermutlich auch aufgrund der langen Frostperiode zu Beginn des Jahres – ein Rückgang ein. Der Verkehr mit der Tschechischen Republik macht fast drei Viertel aller Containertransporte in der Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens aus; in jüngster Zeit wurden die Zuwächse allerdings im Transport zwischen Hamburg und den Neuen Bundesländern erzielt. Ein hoher Anteil der Containertransporte entfällt heute noch auf Leercontainer.



## Containerverkehr mit Binnenschiffen von und nach Hamburg 1993 bis 1996



1) Twenty Feet-Equivalent-Unit

Schaubild 2

Gemessen am gesamten Containerumschlag von über drei Millionen Zwanzig-Fuß-Einheiten im Hamburger Hafen ist der Behälterverkehr in der Binnenschiffahrt mit 2300 Einheiten zwar noch gering. Im Zu- und Ablaufverkehr spielen Eisenbahn und LKW eine dominierende Rolle. Die Entwicklung auf dem Rhein, wo Containertransporte schon länger üb-

lich sind und anhaltend hohe Zuwachsraten erzielt werden, zeigt jedoch, daß die Binnenschiffahrt auch auf diesem Sektor ein attraktiver Partner der Seehäfen sein kann. Durch die Containerisierung besteht zudem die Möglichkeit, daß die Binnenschiffahrt, deren Transportdomäne bisher fast ausschließlich Massengüter sind, verstärkt auch Stückguttransporte

übernehmen kann.

Die Binnenschiffahrt gilt als preiswerter, umweltfreundliches und sicheres Verkehrssystem, das nachhaltig zur Entlastung von Schiene und Straße beitragen kann. Kritischer Punkt für die künftige Verkehrsentwicklung auf der Oberelbe ist die Frage der Abladetiefe der Schiffe bei Niedrigwasser. Im September 1996 unterzeichneten der Bundesverkehrsminister und Vertreter von Umweltschutzorganisationen eine gemeinsame Erklärung zur weiteren Nutzung der Elbe und des Elbe-Seitenkanals. Die Elbe soll demnach ein frei fließender Fluß ohne Staustufen bleiben. Zwischen Hamburg und Magdeburg soll der Elbe-Seitenkanal verstärkt als Alternative zur Elbe genutzt werden. Die Schiffsverkehrsverhältnisse an der Oberelbe sollen durch Regulierungsmaßnahmen verbessert werden, die der Erosion entgegenwirken und den Wasserstand stabilisieren. Angestrebt wird ein Anheben des Wasserstands um 25 cm, um die Zeiten einer Nichtbefahrbarkeit in Trockenperioden zu reduzieren. Wenn auch das Ziel einer ganzjährig vollschiffbaren Oberelbe damit nicht erreicht werden wird, steigen doch die Chancen der Elbschiffahrt, am zunehmenden Güterverkehr in Mittel- und Osteuropa zu partizipieren.

Ulrich Wiemann

1) Vergleiche: Marx, Johannes und Stegen, Hans-Eckhard: Die Entwicklung der Binnenschiffahrt auf der Oberelbe. In: Hamburg in Zahlen, 6.1976, S. 123 ff.

## NEU IN UNSERER BIBLIOTHEK

### Ausgewählte Titel:

Angenendt, Steffen (Hrsg.): **Migration und Flucht: Aufgaben und Strategien für Deutschland, Europa und die internationale Gemeinschaft.** Bonn 1997. 320 S. (Schriftenreihe, Bundeszentrale für politische Bildung; 342)

**Die Alten der Zukunft – Bevölkerungsstatistische Datenanalyse.** Projektleitung: Charlotte Höhn; Projektbearbeitung: Juliane Roloff ... 2. Aufl. Stuttgart u. a. 1997. 290 S.: graph. Darst. (Schriftenreihe des Bundesmini-

steriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 135)

Engstler, Heribert: **Die Familie im Spiegel der amtlichen Statistik: Lebensformen, Familienstrukturen, wirtschaftliche Situation der Familien und familiendemographische Entwicklung in Deutschland.** Bonn 1997. 130 S.: graph. Darst.

Europäische Gemeinschaften, Statistisches Amt: **Fremdenverkehr: Statistisches Jahrbuch 1994.**

Luxemburg 1997. 461 S. (Themenkreis 7: Handel, Dienstleistungen und Verkehr;

Reihe A Jahrbücher und jährliche Statistiken)

Jugendwerk der Deutschen Shell: **Jugend '97: Zukunftsperspektiven, gesellschaftliches Engagement, politische Orientierungen.** Opladen 1997. 495 S.: III. + graph. Darst. (Shell Jugendstudie; 12)

Statistisches Bundesamt Wiesbaden (u. a.): **Datenreport 1997: Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland.** Bonn 1997. 639 S.: graph. Darst. (Schriftenreihe / Bundeszentrale für politische Bildung; 340)

# Geborene, Eheschließungen und Ehescheidungen 1970 bis 1996

Jahr	Lebendgeborene		Nichtehelich Lebendgeborene		Eheschließungen		Ehescheidungen	
	Anzahl	je 1000 Frauen <sup>1)</sup>	Anzahl	in % aller Lebendgeborenen	Anzahl	je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	je 1000 der Bevölkerung
1970	18 390	52,5	1 409	7,7	13 991	7,8	5 183	2,9
1971	17 637	50,4	1 458	8,3	12 972	7,3	5 368	3,0
1972	15 223	43,7	1 352	8,9	12 222	6,9	5 543	3,1
1973	13 666	39,5	1 264	9,2	11 162	6,3	5 555	3,2
1974	13 535	39,2	1 258	9,3	10 406	6,0	5 694	3,3
1975	13 192	38,2	1 306	9,9	10 494	6,1	6 107	3,5
1976	13 601	39,3	1 360	10,0	9 724	5,7	5 864	3,4
1977	12 987	37,5	1 340	10,3	9 401	5,6	4 601	2,7
1978	12 616	36,2	1 432	11,4	7 966	4,8	1 141	0,7
1979	12 722	36,5	1 621	12,7	8 296	5,0	3 183	1,9
1980	13 580	39,0	1 870	13,8	8 930	5,4	4 494	2,7
1981	13 494	38,8	1 980	14,7	9 042	5,5	5 037	3,1
1982	13 262	38,1	2 115	15,9	8 991	5,5	4 762	2,9
1983	12 818	37,0	2 137	16,7	9 198	5,7	4 970	3,1
1984	12 407	36,3	2 171	17,5	8 885	5,5	5 213	3,3
1985	12 711	37,7	2 253	17,7	8 768	5,5	4 916	3,1
1986	13 404	40,3	2 544	19,0	9 180	5,8	4 556	2,9
1987	14 259	42,3	2 756	19,3	9 565	6,0	4 825	3,0
1988	15 359	45,7	3 055	19,9	9 787	6,1	4 551	2,8
1989	15 335	45,4	3 127	20,4	9 484	5,9	4 247	2,6
1990	16 693	48,3	3 223	19,3	9 938	6,1	4 203	2,6
1991	16 503	47,0	3 400	20,6	9 241	5,6	4 361	2,6
1992	16 497	46,5	3 507	21,3	9 006	5,4	4 028	2,4
1993	16 257	45,4	3 485	21,4	8 572	5,0	4 303	2,5
1994	16 201	45,0	3 579	22,1	8 537	5,0	4 545	2,7
1995	15 872	44,0	3 585	22,6	8 242	4,8	4 652	2,7
1996	16 594	s 46,0	3 800	22,9	7 886	4,6	4 306	2,5

1) im Alter von 15 bis unter 45 Jahren

# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	1995			1996			1997		
		April	Mai	Juni	April	Mai	Juni	April	Mai	Juni
Meteorologische Beobachtungen <sup>1)</sup>										
Mittlerer Luftdruck <sup>2)</sup>	hPa	1 014,9	1 016,2	1 015,9	1 022,7	1 017,5	1 022,9	1 021,6	1 018,8	1 014,9
Höchste Lufttemperatur	°C	24,3	25,8	28,4	28,5	29,0	33,9	17,0	26,9	27,1
Niedrigste Lufttemperatur	"	1,7	4,2	8,0	– 3,5	3,0	8,4	– 0,9	0,0	7,3
Mittlere Lufttemperatur	"	8,9	12,9	15,5	10,1	11,4	15,7	7,6	12,9	16,9
Mittlere relative Luftfeuchtigkeit	%	71	66	74	61	73	74	67	73	68
Sonnenscheindauer	Stunden	177,1	224,9	196,5	186,3	145,5	174,5	152,8	170,6	227,7
Anteil an höchstmöglicher Sonnenscheindauer	%	42,0	45,4	38,6	44,1	29,4	34,3	36,2	34,5	44,7
Niederschlagshöhe	mm	49,1	47,6	52,2	26,6	54,1	29,9	37,1	90,8	78,8
Tage mit Niederschlägen <sup>3)</sup>	Anzahl	15	14	14	8	16	15	10	20	15

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995		1996			1997	
		1995	1996	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
* Bevölkerung am Monatsende insgesamt <sup>4)</sup>	1000	1 707,3	1 708,4	1 707,9	1 704,4	1 708,2	1 708,9	1 708,0	1 708,1	1 708,4
und zwar männlich	"	821,9	823,8	822,6	822,6	823,2	824,4	823,9	824,1	824,4
weiblich	"	885,4	884,6	885,3	884,8	885,0	884,5	884,1	884,0	884,1
Ausländer und Ausländerinnen	"	251,4	257,6	254,4	255,0	255,8	259,4	259,5	260,2	260,4
Bezirk Hamburg-Mitte	"	246,8	244,7	246,1	245,9	245,8	243,8	243,6	243,4	243,1
Bezirk Altona	"	240,7	240,3	240,2	240,4	240,4	240,3	240,3	240,5	240,5
Bezirk Eimsbüttel	"	239,6	241,1	240,4	240,5	240,6	241,7	241,7	241,7	241,7
Bezirk Hamburg-Nord	"	284,2	283,6	284,0	283,7	283,8	283,2	282,7	282,5	282,3
Bezirk Wandsbek	"	395,4	395,5	395,4	395,2	395,3	395,6	395,4	395,6	395,9
Bezirk Bergedorf	"	105,8	107,3	106,6	106,6	106,9	107,8	108,1	108,3	108,5
Bezirk Harburg	"	194,8	195,9	195,2	195,3	195,5	196,4	196,3	196,2	196,4
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen <sup>5)</sup>	Anzahl	687	657	771	248	367	558	738	337	331
* Lebendgeborene <sup>6)</sup>	"	1 323	1 383	1 271	1 174	1 407	1 463	1 400	1 426	1 377
und zwar ausländische Lebendgeborene	"	264	283	250	202	267	315	296	280	275
* nichtehelich Lebendgeborene	"	299	317	309	282	331	323	315	318	329
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	1 690	1 683	1 953	2 156	1 901	1 616	1 705	1 942	1 646
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	6	9	9	7	8	5	14	7	9
* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	"	- 367	- 300	- 682	- 982	- 494	- 153	- 305	- 516	- 269
* Eheschließungen	je 1000 der Bevölkerung	0,4	0,4	0,5	0,1	0,2	0,3	0,4	0,2	0,2
Lebendgeborene		0,8	0,8	0,7	0,7	0,8	0,9	0,8	0,8	0,8
Gestorbene (ohne Totgeborene)		1,0	1,0	1,1	1,3	1,1	0,9	1,0	1,1	1,0
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)		- 0,2	- 0,2	- 0,4	- 0,6	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,2
In den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	je 1000 Lebendgeb.	2,6	2,5	6,3	2,6	1,4	0,7	3,6	2,1	3,6
Im ersten Lebensjahr Gestorbene		4,9	6,2	7,1	6,0	5,7	3,4	10,0	4,9	6,5

1) Quelle: Deutscher Wetterdienst und eigene Berechnungen. - 2) reduziert auf 0 °C, Normalschwere und Meeresspiegel. - 3) Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen. - 4) Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - 5) nach dem Ereignisort. - 6) von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. - 7) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 8) Landkreise Harburg, Lüneburg, Stade und Rotenburg (Wümme).

# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995		1996			1997		
		1995	1996	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Bevölkerung (Fortsetzung)											
Noch: Wanderungen											
b) Fortzüge											
nach Schleswig-Holstein	"	1 825	1 908	2 018	2 004	1 727	1 915	2 101	2 141	1 742	
darunter in die Umlandkreise <sup>1)</sup>	"	1 418	1 505	1 631	1 570	1 385	1 554	1 656	1 715	1 366	
nach Niedersachsen	"	1 119	1 143	1 274	1 218	950	1 168	1 193	1 200	892	
darunter in die Umlandkreise <sup>2)</sup>	"	759	781	960	847	626	835	902	791	551	
in die übrigen Bundesländer	"	1 231	1 269	1 163	1 327	1 075	1 226	1 149	1 389	1 051	
* in das Ausland	"	1 548	1 531	1 491	1 493	1 218	1 846	1 528	1 492	1 565	
c) Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) gegenüber											
Schleswig-Holstein	Anzahl	- 106	- 488	- 361	- 390	- 170	- 536	- 783	- 455	- 169	
darunter den Umlandkreisen <sup>1)</sup>	"	- 425	- 513	- 791	- 412	- 282	- 586	- 703	- 449	- 171	
Niedersachsen	"	- 239	- 80	- 430	- 192	+ 173	- 79	- 225	+ 36	+ 104	
darunter den Umlandkreisen <sup>2)</sup>	"	- 331	- 353	- 577	- 352	- 108	- 392	- 534	- 300	- 45	
dem Umland <sup>3)</sup> insgesamt	"	- 756	- 866	- 1 368	- 764	- 390	- 978	- 1 237	- 749	- 216	
den übrigen Bundesländern	"	+ 298	+ 352	+ 272	+ 307	+ 452	+ 275	+ 266	+ 330	+ 424	
dem Ausland	"	+ 582	+ 524	+ 417	+ 781	+ 767	+ 85	+ 143	+ 723	+ 253	
* Umzüge innerhalb Hamburgs	"	11 388	12 783	11 962	13 271	12 984	12 960	13 010	15 898	13 569	
Bevölkerungsveränderung insgesamt											
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	"	+ 169	+ 7	- 784	- 476	+ 728	- 408	- 904	+ 118	+ 343	
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	Je 1000 der Bevölkerung	+ 0,1	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,4	- 0,2	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1996 \				1997		
		1994	1995	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen <sup>4)</sup>										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	156	138	125	177	234	67	105	152	121
* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	103	76	73	82	173	34	56	92	87
* umbauter Raum	1000 m³	285	302	248	372	301	125	222	302	236
* Wohnfläche	1000 m²	53,2	59,3	48,5	73,0	58,6	24,5	44,4	60,7	44,2
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	158,9	181,4	144,9	215,4	176,0	73,6	132,4	179,9	133,6
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	24	23	14	16	17	15	6	25	12
darunter Büro- und Verwaltungsgebäude	"	6	5	3	6	2	2	2	2	2
* umbauter Raum	1000 m³	207	160	60	254	291	99	13	204	37
* Nutzfläche	1000 m²	39,5	32,0	12,1	52,8	55,1	20,1	2,5	41,4	7,8
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	106,1	68,4	24,0	118,8	98,6	28,5	5,4	78,3	17,3
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	878	967	683	1 218	759	348	698	847	729
* Wohnräume insgesamt	"	3 124	3 530	2 747	4 426	3 172	1 263	2 603	3 293	2 785
Baufertigstellungen <sup>4)</sup>										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	115	137	51	61	83	229	82	66	212
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	"	717	813	319	234	541	2 513	332	674	717
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	"	20	25	12	8	6	28	12	5	23
Nutzfläche	1000 m²	39,7	45,5	17,8	6,4	4,6	69,5	57,6	3,8	23,2

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995		1996			1997	
		1995	1996	November	Februar	Mai	August	November	Februar	Mai
Preisindizes für Bauwerke <sup>5)</sup>										
Bauleistungen am Bauwerk										
* Wohngebäude insgesamt	1991 = 100	116,9	118,2	117,4	117,7	118,4	118,5	118,3	118,4	118,3
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	117,1	118,5	117,6	118,0	118,7	118,8	118,6	118,8	118,6
Mehrfamiliengebäude	"	116,7	118,0	117,2	117,6	118,1	118,2	118,1	118,2	118,1
Bürogebäude	"	116,1	117,9	116,7	117,2	118,0	118,2	118,2	118,4	118,3

1) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. – 2) Landkreise Harburg, Lüneburg, Stade und Rotenburg (Wümme). – 3) die acht Umlandkreise zusammen. – 4) die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. – 5) für Neubau in konventioneller Bauart.



# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Quartalsdurchschnitt		1995				1996			
		1994	1995	März	Juni	September	Dezember	März	Juni	September	
Beschäftigung											
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte											
* Insgesamt	Anzahl	774 569	758 567	759 997	754 497	759 967	753 871	748 099	742 822	746 404	
und zwar											
Männer	"	428 224	419 286	419 256	417 634	420 167	416 504	411 425	410 143	411 967	
* Frauen	"	346 345	339 281	340 741	336 863	339 800	337 367	336 674	332 679	334 437	
* Ausländer und Ausländerinnen	"	69 569	67 891	67 622	67 691	68 505	67 145	66 166	66 002	66 383	
* Teilzeitbeschäftigte	"	101 310	100 915	101 246	100 499	100 685	101 489	104 542	103 857	103 636	
davon Männer	"	10 565	11 256	11 142	11 225	11 359	11 595	13 359	13 573	13 626	
* Frauen	"	90 745	89 658	90 104	89 274	89 326	89 894	91 183	90 284	90 010	
in der Wirtschaftsabteilung											
* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	"	9 296	8 756	8 834	8 708	8 638	8 552	8 345	8 252	8 260	
davon Männer	"	7 401	6 926	7 000	6 903	6 807	6 733	6 545	6 474	6 474	
* Frauen	"	1 896	1 830	1 834	1 805	1 831	1 819	1 800	1 778	1 786	
* Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>	"	142 352	140 736	142 247	140 668	140 968	138 997	138 233	136 855	136 095	
davon Männer	"	106 0473	105 960	107 094	105 998	106 323	104 905	104 272	103 246	102 710	
* Frauen	"	36 305	34 776	35 153	34 670	34 645	34 092	33 961	33 609	33 385	
* Baugewerbe	"	39 886	39 393	39 015	39 123	40 079	38 909	37 631	37 858	38 463	
davon Männer	"	35 337	34 883	34 531	34 636	35 540	34 345	33 077	33 387	33 953	
* Frauen	"	4 549	4 511	4 484	4 487	4 539	4 564	4 554	4 471	4 510	
* Handel	"	137 306	132 842	133 806	132 021	132 614	131 132	128 949	127 395	128 091	
davon Männer	"	65 194	63 739	63 884	63 538	63 696	63 261	61 751	61 335	61 609	
* Frauen	"	72 112	69 103	69 922	68 483	68 918	67 871	67 198	66 060	66 482	
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	86 124	77 250	77 199	75 966	75 986	75 603	75 118	74 293	74 097	
davon Männer	"	62 100	54 904	54 598	53 823	53 860	53 870	52 951	52 588	52 445	
* Frauen	"	24 024	22 346	22 601	22 143	22 126	21 733	22 167	21 705	21 652	
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	"	54 740	53 567	53 883	53 240	53 485	52 938	52 367	51 848	52 073	
davon Männer	"	26 325	25 930	26 063	25 793	25 880	25 709	25 448	25 197	25 308	
* Frauen	"	28 415	27 637	27 820	27 447	27 605	27 229	26 919	26 651	26 765	
* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	"	235 599	238 525	236 877	237 370	241 081	241 199	241 303	240 345	243 175	
davon Männer	"	95 755	97 566	96 463	97 574	98 801	98 722	98 623	99 036	100 467	
* Frauen	"	139 844	140 959	140 414	139 796	142 280	142 477	142 680	141 309	142 708	
* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	"	21 431	21 286	21 477	21 117	21 241	21 288	20 960	20 707	20 992	
davon Männer	"	7 653	7 564	7 632	7 436	7 575	7 570	7 401	7 271	7 400	
* Frauen	"	13 778	13 722	13 845	13 681	13 666	13 718	13 559	13 436	13 592	
* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	"	44 810	43 247	43 718	43 232	42 828	42 442	42 374	42 239	42 109	
davon Männer	"	20 084	19 517	19 704	19 562	19 326	19 226	19 196	19 242	19 228	
* Frauen	"	24 726	23 730	24 014	23 670	23 502	23 216	23 178	22 997	22 881	

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt			1996			1997		
		1995	1996	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, offene Stellen										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	77 773	83 942	85 499	84 864	83 161	93 538	92 115	92 075	90 857
und zwar * Männer	"	47 395	50 957	52 350	51 961	50 683	57 234	56 322	55 997	55 176
* Frauen	"	30 378	32 985	32 583	32 903	32 478	36 304	35 793	36 078	35 681
* Ausländer und Ausländerinnen	"	14 920	17 023	17 476	17 489	17 018	19 397	19 319	19 178	18 956
Arbeitslosenquoten: * Insgesamt	%	10,7	11,7	11,7	11,8	11,6	13,0	12,8	12,8	12,8
* Männer	"	12,3	13,3	13,6	13,6	13,3	15,0	14,8	14,7	14,7
* Frauen	"	8,9	9,8	9,6	9,8	9,7	10,8	10,7	10,8	10,7
* Ausländer und Ausländerinnen	"	18,2	20,6	21,3	21,1	20,5	23,4	23,3	23,1	22,4
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	"	13,4	14,4	14,8	14,1	13,0	14,6	14,2	13,9	13,8
* Kurzarbeitende	Anzahl	2 137	3 281	4 979	4 862	4 415	4 851	4 751	2 863	2 566
* Offene Stellen	"	4 775	4 839	4 535	4 716	4 731	4 188	4 650	4 925	5 059

1) einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweigs.

# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Quartalsdurchschnitt		1995		1996			1997	
		1995	1996	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	Januar	April
Löhne und Gehälter										
Arbeiter und Arbeiterinnen im Produzierenden Gewerbe										
Bruttomonatsverdienste										
* Arbeiter	DM	4 946	4 927	5 023	4 741	4 941	5 047	4 898	4 855	5 017
* Arbeiterinnen	"	3 470	3 545	3 476	3 464	3 539	3 550	3 581	3 564	3 666
Bruttostundenverdienste										
* Arbeiter	"	29,17	29,39	29,40	29,13	29,48	29,85	29,06	29,72	29,88
* Arbeiterinnen	"	21,16	21,68	21,04	21,32	21,84	21,68	21,75	21,77	22,37
Angestellte im Produzierenden Gewerbe										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	DM	7 130	7 388	7 152	7 227	7 340	7 433	7 454	7 529	7 572
* weiblich	"	5 193	5 440	5 242	5 268	5 373	5 500	5 512	5 551	5 601
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	6 841	7 013	6 957	6 803	7 035	7 065	7 049	7 048	7 127
* weiblich	"	4 915	5 124	5 014	4 939	5 108	5 160	5 184	5 181	5 254
Kaufmännische Angestellte im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Bruttomonatsverdienste										
* männliche Angestellte	"	5 880	5 933	5 920	5 851	5 881	5 941	5 993	5 929	5 952
* weibliche Angestellte	"	4 438	4 467	4 483	4 359	4 408	4 488	4 533	4 589	4 639

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt			1996			1997		
		1995	1996	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Steueraufkommen										
Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	2 580	2 259	2 816	2 086	2 649	2 098	2 680	2 337	2 759
davon Lohnsteuer <sup>1)</sup>	"	994	852	847	871	1 017	857	853	912	1 020
Veranlagte Einkommensteuer <sup>2)</sup>	"	104	65	329	28	95	46	319	29	9
Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag <sup>2)</sup>	"	95	68	54	75	110	16	38	62	117
Zinsabschlag <sup>1)</sup>	"	36	32	31	25	34	27	37	24	25
Körperschaftsteuer <sup>1)2)</sup>	"	99	92	361	2	44	113	382	22	379
Steuern vom Umsatz	"	1 252	1 149	1 194	1 144	1 349	1 357	1 052	1 390	1 209
Bundessteuern	"	2 425	1 961	2 197	2 144	2 366	1 052	2 098	1 999	2 224
darunter Verbrauchsteuern	"	2 234	1 785	1 999	1 992	2 186	709	1 914	1 856	2 008
Zölle	"	55	50	55	79	48	47	55	65	39
Landessteuern	"	94	99	80	72	171	69	74	103	84
darunter Vermögensteuer	"	33	36	11	12	85	6	16	9	8
Kraftfahrzeugsteuer	"	20	19	23	22	23	17	15	31	22
Gemeindesteuern	"	212	219	26	47	592	521	69	48	597
darunter Grundsteuern	"	41	44	4	3	104	105	5	4	106
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital <sup>3)</sup>	"	168	172	19	40	485	411	61	41	488
Steueraufkommen insgesamt	"	5 366	4 588	5 175	4 427	5 826	3 787	4 976	4 552	5 703

<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Tierische Produktion</b>										
* Schlachtmengen <sup>4)</sup> insgesamt	t	2 512	394	254	266	230	220	244	289	221
darunter * Rinder	"	1 423	246	196	148	149	147	166	199	153
* Kälber	"	257	24	—	0	1	1	0	0	—
* Schweine	"	830	122	57	110	78	72	77	86	67
Erzeugte Kuhmilch	"	731	691	544	742	800	585	677	717	781
* darunter an Molkereien geliefert	%	92,9	92,4	89,0	94,9	96,4	91,3	91,1	94,7	96,3

1) vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. — 2) vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. — 3) vor Abzug der Gewerbesteuerumlage. — 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1996			1997			
		1995	1996	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)2)</sup>										
* Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	118 464	111 544	113 491	112 879	r 112 318	107 970	107 791	107 788	107 368
* darunter Arbeiter <sup>4)</sup>	"	54 691	50 656	51 668	51 239	r 51 043	49 222	48 868	48 652	48 468
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	7 265	6 639	7 128	6 901	r 6 766	6 476	6 361	6 260	6 697
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	259	251	235	243	r 238	235	243	236	239
* Bruttogehaltsumme	"	468	461	439	451	r 458	434	436	445	442
* Gesamtumsatz <sup>5)</sup>	"	8 684	9 025	7 848	8 959	r 8 996	9 447	8 781	r 9 087	10 711
* darunter Auslandsumsatz	"	1 132	1 069	970	1 059	r 1 021	1 148	1 172	1 220	1 284
Angaben nach Hauptgruppen der Herstellung von										
Vorleistungsgütern:	Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	39 361	38 747	39 275	39 308	r 38 938	37 352	37 449	37 644
	Gesamtumsatz <sup>5)</sup>	Mio. DM	6 242	6 733	5 766	6 543	r 6 423	7 373	6 693	r 6 924
	darunter Auslandsumsatz	"	472	448	438	447	r 435	543	545	576
Investitionsgütern:	Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	46 912	44 506	45 394	44 831	r 44 911	43 357	43 246	43 130
	Gesamtumsatz <sup>5)</sup>	Mio. DM	1 015	1 030	831	1 002	r 1 326	863	857	891
	darunter Auslandsumsatz	"	491	474	398	446	r 454	473	474	491
Gebrauchsgütern:	Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	2 723	2 321	2 398	2 403	2 368	2 136	2 129	2 122
	Gesamtumsatz <sup>5)</sup>	Mio. DM	280	177	170	183	148	180	164	171
	darunter Auslandsumsatz	"	21	7	4	7	6	4	6	6
Verbrauchsgütern:	Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	29 468	25 970	26 424	26 337	r 26 101	25 125	24 967	24 892
	Gesamtumsatz <sup>5)</sup>	Mio. DM	1 146	1 085	1 080	1 230	r 1 100	1 031	1 068	1 102
	darunter Auslandsumsatz	"	148	140	130	159	r 125	128	148	147

## Öffentliche Energieversorgung

* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh <sup>6)</sup>	163	163	143	150	112	156	142	205	177
* Stromverbrauch	"	1 055	1 069	1 162	1 156	1 008	1 220	1 066	1 100	1 040
Gasverbrauch	"	2 524	2 972	4 675	4 036	2 531	4 991	3 430	3 501	2 930

## Bauhauptgewerbe<sup>7)</sup>

* Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	20 276	19 187	18 862	19 545	19 491	17 449	17 234	17 240	17 090
darunter Arbeiter <sup>4)</sup>	"	14 922	13 768	13 664	14 075	14 034	12 245	12 036	12 036	11 952
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1000	1 850	1 692	995	1 548	1 915	1 087	1 265	1 427	1 691
davon für * Wohnungsbau	"	447	503	283	482	573	363	377	431	522
* gewerblichen Bau	"	879	736	538	726	827	470	555	584	684
* öffentlichen und Straßenverkehr	"	524	453	174	340	515	254	333	412	485
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	60	64	43	52	64	48	44	49	53
* Bruttogehaltsumme	"	26	32	27	29	29	29	28	28	29
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) insgesamt	"	382	393	212	277	389	247	272	367	367
davon * Wohnungsbau	"	75	99	45	75	98	72	74	117	86
* gewerblicher Bau	"	211	197	122	155	205	104	132	165	173
* öffentlicher und Straßenbau	"	97	97	45	48	86	71	66	85	108
* Auftragseingang <sup>2)</sup> insgesamt	"	345	248	260	216	253	95	283	267	237

Merkmal	Maß- einheit	Quartalsdurchschnitt		1995			1996			1997
		1995	1996	September	Dezember	März	Juni	September	Dezember	März
Ausbaugewerbe <sup>2)</sup>										
* Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	.	11 168	.	.	11 067	11 213	11 391	11 002	12 519
darunter Arbeiter <sup>4)</sup>	"	.	8 580	.	.	8 495	8 615	8 783	8 428	9 610
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>8)</sup>	1000	.	3 650	.	.	3 346	3 491	4 258	3 506	3 651
Bruttolohnsumme <sup>8)</sup>	Mio. DM	.	113	.	.	102	112	114	124	111
Bruttogehaltsumme <sup>8)</sup>	"	.	47	.	.	42	48	45	51	46
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) <sup>8)</sup>	"	.	495	.	.	394	419	540	625	374

1) einschließlich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 3) einschließlich der tätigen Inhaber. – 4) einschließlich der gewerblich Auszubildenden. – 5) ohne Mehrwertsteuer, einschließlich Verbrauchsteuern. – 6) 1 Mio. kWh = 3600 Gigajoule. – 7) nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 8) Quartalsumme.

# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1996				1997		
		1995	1996	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Handel, Gastgewerbe und Tourismus										
Außenhandel <sup>1)</sup>										
Ausfuhr des Landes Hamburg (Spezialhandel) <sup>2,3)</sup>	Mio. DM	1 340	1 620	1 516	1 581	1 376	1 843	1 647	2 191	1 850
und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft	"	196	231	258	170	258	202	204	196	312
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	1 144	1 389	1 258	1 412	1 118	1 641	1 442	1 996	1 538
davon * Rohstoffe	"	12	8	8	6	7	5	6	9	6
* Halbwaren	"	145	167	130	127	128	126	176	176	171
* Fertigwaren	"	987	1 214	1 258	1 278	983	1 510	1 260	1 811	1 361
davon * Vorerzeugnisse	"	117	111	117	110	89	69	180	117	108
* Enderzeugnisse	"	871	1 102	1 003	1 168	894	1 441	1 080	1 694	1 253
in europäische Länder	"	990	1 229	1 161	1 282	1 081	1 438	1 196	1 758	1 340
* darunter in EU-Länder <sup>4)</sup>	"	725	979	952	1 100	843	1 179	949	1 477	1 127
Einfuhr des Landes Hamburg (Generalhandel) <sup>2)</sup>	"	3 743	3 775	3 836	3 501	3 671	3 264	4 819	3 851	4 201
und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft	"	819	836	756	804	788	657	899	893	780
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	2 924	2 939	3 080	2 697	2 883	2 607	3 919	2 957	3 423
davon * Rohstoffe	"	242	258	216	241	291	246	481	67	294
* Halbwaren	"	244	262	260	264	230	281	343	266	341
* Fertigwaren	"	2 421	2 419	2 604	2 192	2 362	2 080	3 095	2 624	2 788
davon * Vorerzeugnisse	"	335	299	365	319	300	282	386	315	263
* Enderzeugnisse	"	2 103	2 120	2 239	1 873	2 062	1 798	2 709	2 309	2 525
aus europäischen Ländern	"	1 758	1 839	1 945	1 688	1 778	1 766	2 187	1 897	2 060
* darunter aus EU-Ländern <sup>4)</sup>	"	1 375	1 420	1 560	1 247	1 366	1 321	1 606	1 524	1 619
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure <sup>5)</sup>										
Ausfuhr	"	3 303	3 062	2 959	2 528	2 786	3 076	3 322	3 294	3 244
davon in europäische Länder	"	2 440	2 177	2 122	1 758	2 044	2 162	2 286	2 379	2 164
darunter in EU-Länder <sup>4)</sup>	"	1 914	1 647	1 663	1 340	1 544	1 623	1 686	1 801	1 661
in außereuropäische Länder	"	863	885	837	770	742	914	1 036	915	1 080
Einfuhr	"	4 933	5 296	5 470	4 680	5 045	5 686	6 250	5 433	5 721
davon aus europäischen Ländern	"	3 027	3 334	3 584	2 818	3 093	3 804	3 672	3 766	3 732
darunter aus EU-Ländern <sup>4)</sup>	"	2 569	2 858	3 139	2 281	2 531	3 015	2 931	3 322	3 183
aus außereuropäischen Ländern	"	1 906	1 962	1 886	1 862	1 952	1 882	2 578	1 667	1 989
Großhandel										
Beschäftigte	1995 = 100	100,4	94,5	96,6	96,6	96,5	92,3	91,3	91,1	90,4
Umsatz insgesamt	"	97,6	97,8	93,5	94,3	100,7	94,0	101,3	96,5	101,8
davon Binnengroßhandel	"	101,8	98,7	90,1	92,1	102,0	100,9	98,2	98,1	105,6
Außenhandel	"	93,4	96,7	97,4	96,8	99,2	87,0	104,7	94,6	97,6
Einzelhandel										
* Beschäftigte	1995 = 100	100,3	99,4	97,7	98,6	98,9	102,1	98,5	98,4	99,2
* Umsatz insgesamt	"	99,9	99,4	98,8	95,1	102,9	109,4	104,8	92,0	98,8
darunter Warenhäuser	"	103,4	97,1	105,9	87,6	84,6	162,3	183,7	129,3	133,6
Gastgewerbe										
* Beschäftigte	1995 = 100	104,3	100,5	97,9	98,1	99,9	107,3	96,1	97,7	98,5
* Umsatz insgesamt	"	104,7	96,6	83,0	86,5	99,2	107,3	83,2	82,3	93,3
darunter Hotels, Hotels garnis	"	107,6	99,6	75,9	89,7	108,3	97,3	74,8	84,4	104,4
Restaurants, Imbißhallen, Cafés, Eisdielen	"	100,2	99,8	88,7	88,4	98,6	118,6	90,6	86,4	95,7
Tourismus <sup>6)</sup>										
* Gästeankünfte	1000	189	194	141	158	202	153	140	154	198
darunter * von Auslandsgästen	"	40	40	26	30	41	28	27	29	39
* Gästeübernachtungen	"	347	352	247	286	363	263	242	269	354
darunter von Auslandsgästen	"	76	75	49	62	77	52	49	55	73

1) Quelle: Statistisches Bundesamt. – 2) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 3) Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. – 4) Gebietsstand 1. Januar 1995. – 5) Nachgewiesen werden nur die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. – 6) ohne Privatquartiere.

# HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1996			1997						
		1995	1996	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni			
Verkehr													
Seeschifffahrt													
Angekommene Schiffe	Anzahl	973	987	946	1 000	961	1 012	961	p	1 010	p	1 000	
Güterverkehr über See	1000 t	6 015	5 910	5 748	6 215	5 626	6 574	6 068	p	7 134	p	5 684	
davon Empfang	"	3 700	3 649	3 384	3 942	3 376	4 151	3 596	p	4 748	p	3 432	
darunter Sack- und Stückgut	"	1 509	1 545	1 549	1 596	1 521	1 712	1 668	p	1 717	p	1 510	
Versand	"	2 315	2 261	2 295	2 273	2 250	2 423	2 472	p	2 386	p	2 252	
darunter Sack- und Stückgut	"	1 519	1 559	1 510	1 532	1 610	1 708	1 808	p	1 787	p	1 616	
Umgeschlagene Container <sup>1)</sup>	Anzahl	240 848	255 016	242 888	248 089	250 144	282 684	275 348		280 462		271 803	
In Containern umgeschlagene Güter <sup>2)</sup>	1000 t	2 045	2 161	2 148	2 165	2 170	2 419	2 462		3 005		2 857	
Binnenschifffahrt													
* Güterempfang	1000 t	383	333	361	390	388	239	258	p	223	p	230	
* Güterversand	"	470	430	549	427	541	468	544	p	567	p	476	
Luftverkehr <sup>3)</sup>													
Starts und Landungen	Anzahl	10 023	10 157	9 680	10 473	10 663	10 062	p	10 712	p	10 767	p	11 464
Fluggäste	"	672 046	672 856	648 455	702 498	733 876	693 284	p	721 171	p	747 279	p	790 218
Fracht	t	2 967	3 018	3 004	3 030	2 997	3 059	p	3 046	p	2 755	p	2 941
Luftpost	"	1 896	1 738	1 797	1 741	1 505	1 641	p	1 763	p	1 553	p	1 561
Personenbeförderung im Stadtverkehr <sup>4)</sup>													
Schnellbahnen	1000	28 859	28 690	27 937	27 797	26 235	28 039	29 464		27 476		...	
Busse (ohne private)	"	22 150	22 014	21 447	21 357	20 183	21 616	22 559		21 190		...	
Kraftfahrzeuge <sup>5)</sup>													
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	5 976	6 170	7 424	7 012	6 651	7 171	7 628		6 251		...	
* darunter Personenkraftwagen <sup>6)</sup>	"	5 260	5 411	6 200	6 097	5 788	5 972	6 419		5 213		...	
* Lastkraftwagen	"	384	391	466	351	338	391	407		370		...	
Straßenverkehrsunfälle													
Unfälle insgesamt	"	3 653	4 376	4 008	4 509	4 132	4 317	4 617	p	4 490	p	4 650	
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	777	736	685	813	843	626	781	p	778	p	970	
* Getötete Personen	"	4	5	2	3	7	6	4	p	2	p	5	
* Verletzte Personen	"	1 013	960	904	1 069	1 080	877	984	p	1 041	p	1 289	
Insolvenzen													
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	54	59	63	61	52	60	74		56		47	
davon * Unternehmen	"	42	47	48	52	42	58	59		45		38	
* übrige Gemeinschuldner	"	12	12	15	9	10	2	15		11		9	
* Beantragte Konkurse	"	53	59	63	60	52	60	74		56		47	
* darunter mangels Masse abgelehnt	"	36	37	35	40	40	30	50		27		32	

1) umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. – 2) einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. – 3) gewerblicher Verkehr; ohne Transit. – 4) ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes. – 5) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 6) einschließlich Kombinationskraftwagen; ab 1996 alle Pkw mit bis zu neun Sitzplätzen.

# HAMBURG IM BUNDES- UND LÄNDERVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen
<b>Bevölkerung</b>								
Bevölkerungsstand	1000	31.12.1996	1 708,0	10 374,5	12 043,9	3 458,8	2 554,4	677,8
	03.10.1990 $\triangleq$ 100	"	103,7	106,0	105,5	100,9	98,6	99,4
Anteil der ausländischen Bevölkerung	%	31.12.1995	16,1	12,4	9,1	13,0	2,5	11,9
der unter 18jährigen	"	"	16,0	20,0	19,6	18,1	21,2	16,6
der 60jährigen und Älteren	"	"	22,3	20,1	20,6	18,7	19,2	23,2
Frauen je 1000 Männer	Anzahl	31.12.1996	1 073	1 044	1 049	1 067	1 032	1 075
Bevölkerungsdichte	Personen je km <sup>2</sup>	"	2 262	290	171	3 883	87	1 677
Lebendgeborene	je 1000 der Bevölkerung	1995	9,3	10,9	10,5	8,3	5,3	9,5
Gestorbene	"	"	11,9	9,5	10,2	11,3	10,8	12,3
Zugezogene	"	"	44,0	28,8	24,5	35,5	32,1	43,4
Fortgezogene	"	"	40,2	25,6	18,8	32,7	24,6	40,9
Eheschließungen	"	"	4,8	5,7	5,6	4,7	3,5	5,2
Ehescheidungen	"	"	2,7	1,9	2,0	2,6	1,6	2,6
<b>Wohnungen</b>								
Bestand	"	31.12.1995	482	427	434	510	433	495
Neubau	"	1995	6	9	9	5	7	3
<b>Wahlen</b>								
Stimmenanteile der Parteien bei der jeweils letzten Landtagswahl <sup>1)</sup>								
CDU/CSU	% der gültigen Stimmen	"	25,1	41,2	52,8	37,4	18,7	32,6
SPD	"	"	40,4	26,0	30,0	23,6	54,1	33,4
GRÜNE	"	"	13,5	11,2	6,1	13,2	2,9	13,1
F.D.P.	"	"	4,2	9,5	2,8	2,5	2,2	3,4
<b>Arbeitsmarkt</b>								
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	1000	31.06.1996	742,8	3 697,3	4 206,2	1 210,4	890,3	287,6
davon in produzierenden Bereichen	%	"	25,0	48,5	44,4	27,2	39,7	32,2
in Dienstleistungsbereichen	"	"	75,0	51,5	55,6	72,8	60,3	67,8
Anteil ausländischer Beschäftigter	"	"	8,9	12,8	9,6	...	...	6,3
Arbeitslosenquoten: Insgesamt	"	März 1997	12,8	8,9	9,5	17,1	18,8	17,0
Männer	"	"	14,8	9,1	10,2	18,4	16,4	18,4
Frauen	"	"	10,7	8,6	8,8	15,7	21,4	15,1
Erwerbstätigenquoten: Insgesamt	"	April 1995	46,0	46,1	48,5	45,9	43,8	41,9
Männer	"	"	53,2	54,5	57,0	52,1	50,1	51,1
Frauen	"	"	39,4	38,0	40,4	40,3	37,9	33,1
Sozialhilfe beziehende Personen <sup>2)</sup>	je 1000 der Bevölkerung	31.12.1995	77	23	19	50	18	90
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>								
Bruttoinlandsprodukt (nominal)	Mrd. DM	1996	136,7	510,5	596,5	150,5	67,9	39,2
Anteil am deutschen Bruttoinlandsprodukt	%	"	3,9	14,4	16,8	4,3	1,9	1,1
Anteil der produzierenden Bereiche an der Wertschöpfung	"	"	20,2	41,1	34,7	29,5	41,2	29,8
Anteil der Dienstleistungsbereiche an der Wertschöpfung	"	"	79,8	58,9	65,3	70,5	58,8	70,2
Bruttoinlandsprodukt (real)	1991 $\triangleq$ 100	"	107	102	108	104	140	100
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>3)</sup></b>								
Beschäftigte	je 1000 der Bevölkerung	31.12.1995	69	123	103	44	39	104
Gesamtumsatz <sup>4)</sup>	Mrd. DM	1995	104,2	350,0	355,9	59,2	22,6	28,1
	1000 DM je Beschäftigten	"	879,3	276,8	287,6	386,8	227,3	399,4
darunter Auslandsumsatz	%	"	13,0	31,5	32,9	13,8	8,0	44,1
<b>Pkw<sup>5)</sup></b>								
Bestand	je 1000 der Bevölkerung	01.01.1997	417	528	532	348	490	429
Neuzulassungen	"	2. Hj. 1996	18	19	22	11	17	19
<b>Bruttoverdienste der Angestellten</b>								
Vollbeschäftigte insgesamt	DM	Oktober 1996	5 766	5 784	5 482	—	3 961	5 631
in der Industrie	"	"	6 734	6 594	6 376	—	4 742	6 596
im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	"	5 217	4 685	4 548	—	3 367	4 773

1) Spalte „Deutschland“: Zweitstimmen der Bundestagswahl 1994.– 2) Empfänger und Empfängerinnen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt am 31.12. des Jahres.– 3) einschließlich Bergbau, Kombinationskraftwagen und alle Pkw mit bis zu neun Sitzplätzen.

# HAMBURG IM BUNDES- UND LÄNDERVERGLEICH

Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Deutschland
6 027,3	1 817,2	7 815,1	17 947,7	4 000,6	1 084,2	4 545,7	2 723,6	2 742,3	2 491,1	82 012,2
104,9	94,0	106,1	103,7	106,6	101,0	94,8	94,2	104,5	94,8	102,9
13,6	1,5	6,0	11,0	7,3	7,2	1,7	1,7	5,0	1,1	8,8
18,5	22,5	19,6	19,3	19,7	18,3	19,4	20,0	18,6	20,5	19,4
21,1	18,3	21,5	21,6	22,0	22,8	22,8	21,4	21,4	20,7	21,0
1 043	1 030	1 048	1 059	1 044	1 063	1 074	1 062	1 048	1 058	1 053
285	78	164	527	202	422	247	133	174	154	230
10,0	5,4	10,5	10,2	10,0	9,0	5,2	5,3	10,1	5,5	9,4
10,6	10,6	11,2	10,8	10,8	11,7	12,6	12,2	11,5	11,6	10,8
30,3	17,7	36,7	18,9	31,1	19,6	18,7	16,6	42,3	16,1	13,4
24,9	17,6	27,6	14,0	23,6	16,8	15,3	17,0	34,5	15,6	8,5
5,8	3,3	6,0	5,6	5,8	5,6	3,4	3,5	6,5	3,5	5,3
2,2	1,7	2,0	2,3	2,3	2,6	1,5	1,4	2,5	1,4	2,1
429	427	426	432	426	433	477	457	451	439	439
7	8	9	6	9	6	7	6	9	7	7
39,2	37,7	36,4	37,7	42,0	38,6	58,1	34,4	37,2	42,6	41,4
38,0	29,5	44,3	46,0	41,3	49,4	16,6	34,0	39,8	29,6	36,4
11,2	3,7	7,4	10,0	6,6	5,5	4,1	5,1	8,1	4,5	7,3
7,5	3,8	4,4	4,0	6,7	2,1	1,7	3,6	5,7	3,2	6,9
2 124,9	636,8	2 366,6	5 789,3	1 164,7	343,7	1 654,5	942,2	813,3	868,3	27 739,0
37,2	35,0	41,4	42,5	43,5	45,0	40,7	39,8	36,3	41,1	41,3
62,8	65,0	58,2	57,5	56,5	55,0	59,3	60,2	63,7	58,9	58,7
11,3	...	4,8	9,3	6,9	8,6	...	...	4,5	...	...
10,6	20,7	13,2	12,4	10,6	13,9	18,4	21,6	11,6	19,5	13,0
11,2	18,4	13,6	12,8	10,9	14,7	16,1	19,2	12,6	17,6	12,9
9,8	23,1	12,7	11,9	10,2	12,6	20,9	24,2	10,2	21,6	13,0
44,8	44,9	43,1	41,0	43,1	38,6	43,1	42,8	46,0	43,7	44,2
53,5	51,3	52,2	50,9	53,0	49,0	50,8	49,5	54,7	50,4	52,8
36,4	38,9	34,3	31,5	33,8	28,9	36,0	36,6	37,7	37,4	36,1
41	19	43	35	26	49	14	22	41	16	31
343,4	44,4	315,1	788,3	150,3	43,8	116,4	66,2	110,7	61,0	3 541,0
9,7	1,3	8,9	22,3	4,2	1,2	3,3	1,9	3,1	1,7	100
26,2	31,9	35,7	35,6	36,9	34,1	38,4	37,4	30,3	37,8	34,5
73,8	68,1	64,3	64,4	63,1	65,9	61,6	62,6	69,7	62,2	65,5
108	131	108	104	101	101	141	132	108	150	107
88	27	74	92	81	104	46	44	56	45	83
151,2	10,8	199,2	516,0	107,5	31,2	40,2	26,5	49,0	22,0	2 073,7
286,9	217,9	343,8	312,8	332,2	276,2	192,7	221,7	319,3	197,6	305,9
28,6	13,8	30,3	27,9	39,2	31,6	10,9	13,2	26,1	14,9	28,4
541	453	517	496	535	540	469	454	518	476	501
26	17	19	18	18	21	18	18	18	18	19
5 617	3 874	5 099	5 498	5 237	5 014	4 011	4 010	4 998	3 887	—
6 351	4 669	6 131	6 297	6 152	6 066	4 602	4 580	5 988	4 411	—
5 092	3 430	4 320	4 793	4 452	4 244	3 519	3 397	4 393	3 410	—

Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.— 4) ohne Mehrwertsteuer, einschließlich Verbrauchsteuern.— 5) einschließlich

# HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmale	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
<b>Bevölkerung</b>														
Bevölkerung insgesamt <sup>1)</sup>	1000	2. Vj. 96	1 708,5	3 467,3	548,9	466,6	570,8	648,4	522,7	964,4	465,2	1 232,8	492,0	585,4
		1. Vj. 96	1 708,1	3 468,3	549,0	467,7	570,8	648,4	522,6	964,9	467,5	1 234,0	491,7	585,3
darunter Ausländer und Ausländerinnen	%	2. Vj. 96	15,1	12,4	13,9	3,6	16,6	26,0	15,2	19,5	4,5	24,7	17,1	24,8
		1. Vj. 96	15,0	12,3	13,8	3,5	16,5	26,1	14,9	19,4	4,2	24,6	16,9	24,8
Lebendgeborene	Anzahl	2. Vj. 96	4 038	7 193	1 241	690	1 305	1 469	1 228	2 387	633	3 079	1 128	1 328
		1. Vj. 96	3 923	7 120	1 278	625	1 165	1 324	1 033	2 233	620	2 660	1 088	1 367
darunter ausländisch	%	2. Vj. 96	20,8	20,7	20,4	3,0	25,3	36,4	20,5	28,0	3,9	28,4	25,2	31,9
		1. Vj. 96	19,1	20,4	20,6	3,0	20,7	36,9	18,5	26,0	2,3	26,1	24,4	32,7
Gestorbene	Anzahl	2. Vj. 96	4 824	9 241	1 599	1 204	1 687	1 677	1 538	2 483	1 268	3 018	1 390	1 335
		1. Vj. 96	5 922	10 999	1 878	1 349	1 921	1 814	1 753	2 865	1 697	3 150	1 750	1 652
Geborenen- (+) bzw. Gestorbenenüberschuß (-)	Anzahl	2. Vj. 96	- 786	- 2 048	- 358	- 514	- 382	- 208	- 310	- 96	- 635	+ 61	- 262	- 7
		1. Vj. 96	- 1 999	- 3 879	- 600	- 724	- 756	- 490	- 720	- 632	- 1 077	- 490	- 662	- 285
	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 96	- 0,5	- 0,6	- 0,7	- 1,1	- 0,7	- 0,3	- 0,6	- 0,1	- 1,4	+ 0,0	- 0,5	- 0,0
		1. Vj. 96	- 1,2	- 1,1	- 1,1	- 1,5	- 1,3	- 0,8	- 1,4	- 0,7	- 2,3	- 0,4	- 1,3	- 0,5
Zuzüge	Anzahl	2. Vj. 96	16 643	28 237	5 343	4 379	6 914	10 285	7 273	8 879	4 759	18 482	6 557	9 215
		1. Vj. 96	18 725	28 031	5 680	4 363	7 221	10 820	7 184	9 275	4 360	18 320	6 332	2 258
Fortzüge	Anzahl	2. Vj. 96	15 475	27 128	5 101	4 970	6 449	10 060	6 835	9 247	6 429	19 685	6 078	9 144
		1. Vj. 96	16 481	27 309	5 436	5 099	6 735	11 992	7 020	9 483	6 605	20 211	6 350	2 239
Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	2. Vj. 96	+ 1 168	+ 1 109	+ 242	- 591	+ 465	+ 225	+ 438	- 368	- 1 670	- 1 203	+ 479	+ 71
		1. Vj. 96	+ 2 244	+ 722	+ 244	- 736	+ 486	- 1 172	+ 164	- 208	- 2 245	- 1 891	- 18	+ 19
	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 96	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	- 1,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	- 0,4	- 3,6	- 1,0	+ 1,0	+ 0,1
		1. Vj. 96	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	- 1,6	+ 0,9	- 1,8	+ 0,3	- 0,2	- 4,8	- 1,5	- 0,0	+ 0,0
Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-)	Anzahl	2. Vj. 96	+ 382	- 939	- 116	- 1 105	+ 83	+ 17	+ 128	- 464	- 2 305	- 1 142	+ 217	+ 64
		1. Vj. 96	+ 245	- 3 157	- 356	- 1 460	- 270	- 1 662	- 556	- 840	- 3 322	- 2 381	- 680	- 266
	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 96	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	- 2,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	- 0,5	- 4,9	- 0,9	+ 0,4	+ 0,1
		1. Vj. 96	+ 0,1	- 0,9	- 0,6	- 3,1	- 0,5	- 2,6	- 1,1	- 0,9	- 7,1	- 1,9	- 1,4	- 0,5
Umrüge innerhalb der Stadt	Anzahl	2. Vj. 96	35 632	96 179	12 988	10 515	11 638	12 935	13 319	40 591	12 366	30 429	10 500	12 007
		1. Vj. 96	39 243	96 429	13 500	...	12 241	14 064	10 782	20 517	12 984,0	33 626	11 126	12 086
	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 96	20,9	27,7	23,7	22,5	20,4	19,9	25,5	42,1	26,5	24,7	21,3	20,5
		1. Vj. 96	23,0	27,8	24,6	...	21,4	21,7	20,6	21,3	27,7	27,2	22,6	20,6
<b>Arbeitsmarkt<sup>1)</sup></b>														
Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte insgesamt	1000	2. Vj. 96	742,8	1 210,4	240,5	220,3	336,2	458,5	285,9	428,2	198,9	639,8	264,6	341,4
		1. Vj. 96	748,1	1 218,6	241,6	220,5	337,9	460,8	287,8	428,7	199,2	640,1	263,6	342,6
davon Männer	"	2. Vj. 96	410,1	619,4	141,8	113,9	187,4	266,1	157,5	247,4	97,9	345,3	148,8	194,8
		1. Vj. 96	411,4	620,4	141,8	113,7	187,9	267,1	158,0	246,9	97,7	343,8	147,3	195,2
Frauen	"	2. Vj. 96	332,7	591,0	98,7	106,4	148,8	192,3	128,4	180,8	101,0	294,4	115,8	146,6
		1. Vj. 96	336,7	598,2	99,7	106,7	150,0	193,7	129,7	181,8	101,5	296,3	116,3	147,5
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2. Vj. 97	91 266	265 807	35 002	30 740	35 318	30 875	35 223	58 112	33 616	43 972	28 504	25 036
		1. Vj. 97	92 115	263 547	36 658	30 663	35 916	31 676	35 831	59 173	32 773	46 552	29 590	25 641
und zwar Männer	"	2. Vj. 97	54 897	145 334	20 723	14 360	21 355	18 903	21 636	35 806	15 666	25 760	15 963	15 558
		1. Vj. 97	56 322	147 743	22 049	15 018	22 045	19 560	22 338	36 749	15 953	28 386	17 059	16 080
Frauen	"	2. Vj. 97	36 369	120 473	14 279	16 380	13 963	11 972	13 587	22 306	17 950	18 212	12 541	9 478
		1. Vj. 97	35 793	115 804	14 609	15 645	13 871	12 116	13 493	22 424	16 820	18 166	12 531	9 561
Ausländer und Ausländerinnen	"	2. Vj. 97	18 943	42 882	5 984	798	9 230	11 957	9 440	17 068	770	15 123	8 744	10 748
		1. Vj. 97	19 319	43 411	6 155	781	9 395	12 385	9 691	17 450	730	16 869	9 054	11 120
Arbeitslosenquote	%	2. Vj. 97	12,9	17,3	15,4	14,3	13,9	11,2	15,5	14,2	16,4	7,8	13,2	10,1
		1. Vj. 97	12,8	17,1	16,0	14,1	13,9	11,4	15,5	14,3	15,4	8,1	13,3	10,0
Offene Stellen	Anzahl	1. Vj. 96	4 535	8 572	2 062	...	2 598	...	2 926	3 619	3 067	9 066	2 554	3 835
		4. Vj. 95	4 104	9 671	1 159	1 261	2 312	4 778	2 174	3 619	2 290	8 677	1 938	3 484
Kurzarbeiter und Kurzarbeiterinnen	"	1. Vj. 96	4 979	10 023	5 322	...	796	...	2 078	...	...	5 459	3 695	1 082
		4. Vj. 95	7 300	4 827	3 330	2 300	834	1 008	1 632	658	...	2 759	2 383	508

1) Am Ende des Berichtszeitraumes.



# HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichts- zeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düssel- dorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)2)</sup>														
Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	2. Vj. 96	111 734	138 342	58 331	17 686	49 954	73 261	54 174	72 971	11 120	129 181	66 467	84 659
		1. Vj. 96	112 844	140 957	59 319	17 573	50 410	74 558	54 943	72 913	11 056	129 904	67 056	85 636
	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 96	65	40	106	38	88	113	104	76	24	105	135	145
		1. Vj. 96	66	41	108	38	88	115	105	76	24	105	136	146
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mio. DM	2. Vj. 96	2 179	2 253	1 014	222	1 002	1 659	966	1 466	148	2 915	1 100	1 882
		1. Vj. 96	2 124	2 201	993	211	908	1 470	929	1 368	143	3 037	1 079	1 748
	1000 DM je Beschäftigte/n	2. Vj. 96	19,4	16,1	17,2	12,6	20,0	22,4	17,7	20,1	13,3	22,5	16,5	22,1
		1. Vj. 96	18,5	15,2	16,6	11,9	18,0	19,8	16,6	18,7	12,7	23,1	15,8	20,2
Gesamtumsatz <sup>4)</sup>	Mio. DM	2. Vj. 96	25 469	13 564	5 963	1 047	5 158	6 045	4 107	9 643	635	16 089	4 463	6 262
		1. Vj. 96	24 897	13 027	6 669	905	5 102	6 354	4 182	9 743	543	16 191	4 363	5 988
davon Inlandumsatz	"	2. Vj. 96	22 438	11 584	3 301	972	3 360	4 294	2 576	6 455	603	.	.	4 456
		1. Vj. 96	21 924	11 142	4 057	844	3 528	4 650	2 446	6 319	509	.	.	4 058
Auslandumsatz	"	2. Vj. 96	3 031	1 980	2 661	75	1 797	1 751	1 531	3 188	32	.	.	1 806
		1. Vj. 96	2 974	1 885	2 612	62	1 573	1 704	1 735	3 424	34	.	.	1 931
Gesamtumsatz <sup>4)</sup>	1000 DM pro Kopf der Bev.	2. Vj. 96	14,9	3,9	10,9	2,2	9,0	9,3	7,9	10,0	1,4	13,0	9,1	10,7
		1. Vj. 96	14,6	3,8	12,1	1,9	8,9	9,8	8,0	10,1	1,2	13,1	8,9	10,2
	1000 DM je Beschäftigte/n	2. Vj. 96	226,8	97,1	101,4	59,4	102,8	81,8	75,3	132,2	57,2	124,2	66,8	73,5
		1. Vj. 96	216,6	90,1	111,6	51,0	101,0	85,7	74,9	133,3	48,4	123,3	63,8	69,4
Bauhauptgewerbe <sup>2)</sup> und Wohnungen														
Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	2. Vj. 96	14 480	40 463	5 345	9 508	6 053	9 861	4 868	7 943	8 491	17 197	5 232	7 154
		1. Vj. 96	14 696	40 135	5 363	10 426	6 211	10 223	5 188	8 097	8 789	16 501	4 887	7 255
Baugewerblicher Umsatz <sup>4)</sup>	Mio. DM	2. Vj. 96	1 016	2 491	301	505	385	629	316	492	554	1 004	234	473
		1. Vj. 96	587	1 702	186	403	305	515	209	330	405	676	156	367
Fertiggestellte Wohnungen <sup>5)</sup>	Anzahl	2. Vj. 96	2 171	1 810	342	251	637	318	...	127	704	1 944	286	...
		1. Vj. 96	1 094	1 518	357	553	724	384	...	93	508	2 377	744	238
	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 96	1,3	0,5	0,6	0,5	1,1	0,5	...	0,1	1,5	1,6	0,6	...
		1. Vj. 96	0,6	0,4	0,7	1,2	1,3	0,6	...	0,1	1,1	1,9	1,5	0,4
Tourismus														
Gäste	1000	2. Vj. 96	617,1	895,4	128,0	245,9	260,3	460,3	159,6	369,9	135,3	786,8	213,3	211,7
		1. Vj. 96	499,9	631,9	105,4	121,3	290,7	435,0	152,4	330,3	91,9	631,2	180,4	204,0
Übernachtungen	"	2. Vj. 96	1 133,1	2 075,8	239,5	552,5	508,0	741,6	274,3	648,3	303,2	1 552,3	391,6	396,2
		1. Vj. 96	896,9	1 454,0	194,9	247,1	560,4	805,4	272,5	646,2	224,5	1 254,9	356,9	388,8
darunter von ausländischen Gästen	"	2. Vj. 96	230,9	540,6	55,1	67,0	206,1	417,0	72,8	202,2	47,9	630,1	90,0	99,8
		1. Vj. 96	187,9	371,6	38,3	29,8	220,9	462,6	75,4	219,2	29,6	473,2	96,1	89,0
Übernachtungen	je 1000 der Bevölkerung	2. Vj. 96	663	599	436	1 183	890	1 144	525	672	650	1 259	796	677
		1. Vj. 96	525	419	355	527	982	1 241	521	669	479	1 016	725	664
Straßenverkehr														
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	2. Vj. 96	21 087	29 330	6 823	7 447	9 500	11 583	...	15 564	5 221	37 403	6 705	9 662
		1. Vj. 96	18 956	24 799	6 340	6 243	8 609	9 313	5 498	12 592	4 823	29 113	5 769	9 938
darunter Pkw <sup>6)</sup>	"	2. Vj. 96	18 085	23 872	5 825	6 543	8 232	9 889	6 432	13 603	4 476	33 669	5 479	8 133
		1. Vj. 96	16 636	21 589	5 654	5 460	7 753	8 366	4 565	11 332	4 173	26 734	5 086	8 830
Gemeindliche Steuereinnahmen														
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital <sup>7)</sup> (Gemeindeanteil)	Mio. DM	2. Vj. 96	494	354	72	50	309	245	160	195	36	285	112	113
		1. Vj. 96	462	417	95	21	243	431	142	274	33	554	106	224
	DM pro Kopf der Bevölkerung	2. Vj. 96	289	102	131	107	541	378	306	203	78	231	228	192
		1. Vj. 96	271	120	174	44	426	664	271	283	70	448	216	382
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	2. Vj. 96	369	441	74	47	110	137	78	163	27	271	83	107
		1. Vj. 96	292	449	74	9	40	37	10	59	9	45	14	30
	DM pro Kopf der Bevölkerung	2. Vj. 96	216	127	136	100	193	211	148	169	59	220	168	182
		1. Vj. 96	171	129	134	19	70	57	18	61	19	36	28	51

1) Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 3) am Ende des Berichtszeitraumes. - 4) ohne Mehrwertsteuer. - 5) alle Baumaßnahmen. - 6) einschließlich Kombinationskraftwagen und alle Pkw mit bis zu neun Sitzplätzen. - 7) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

**Statistische Berichte:**

**Bevölkerung und Erwerbstätigkeit**

- Bevölkerungsentwicklung Januar 1997  
A I 1 - m 1/97 vom 17.7.1997, 2 Seiten

**Handel und Gastgewerbe**

- Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Einzelhandel April 1997  
G I 1 - m 4/97 vom 7.7.1997, 2 Seiten
- Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Einzelhandel Mai 1997  
G I 1 - m 5/97 vom 30.7.1997, 2 Seiten
- Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel April 1997  
G I 2 - m 4/97 vom 14.7.1997, 2 Seiten
- Ausfuhr des Landes Hamburg Januar bis März 1997 (Spezialhandel)  
G III 1 - m 1-3/97 vom 30.7.1997, 2 Seiten
- Deutscher Außenhandelsverkehr über Hamburg 4. Vierteljahr 1996  
G III 2 - vj 4/96 vom 28.7.1997, 2 Seiten
- Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure über Hamburg und über andere Grenzstellen 4. Vierteljahr 1996 (Generalhandel)  
G III/S 1 - vj 4/96 vom 28.7.1997, 2 Seiten
- Beherbergung im Reiseverkehr April 1997  
G IV 1 - m 4/97 vom 3.7.1997, 4 Seiten
- Beherbergung im Reiseverkehr Mai 1997  
G IV 1 - m 5/97 vom 30.7.1997, 4 Seiten
- Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe April 1997  
G IV 3 - m 4/97 vom 14.7.1997, 2 Seiten

**Verkehr**

- Straßenverkehrsunfälle März 1997  
H I 1 - m 3/97 vom 28.7.1997, 4 Seiten
- Kraftfahrzeugbestand und Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen 1996  
H I 2 - j/1996 vom 29.7.1997, 2 Seiten
- Seeverkehr des Hafens Hamburg 1. Vierteljahr 1997  
H II 2 - vj 1/97 vom 29.7.1997, 4 Seiten

**Preise und Preisindizes**

- Preisindizes für Bauwerke in Hamburg  
M I 4 - vj 2/97 vom 14.7.1997, 4 Seiten

## Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

## Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

## Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das „Statistische Taschenbuch“ 1996 ist 255 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 20,- DM.

Die Ausgabe 1996 ist auch als Diskette zum Preis von 20,- DM erhältlich.

## Hamburg – Daten und Informationen

In diesem jährlich in Deutsch und Englisch (Hamburg Facts and Figures) herausgegebenen Faltblatt wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Faltblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

## Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile.

Die Veröffentlichung besteht aus einem Schubert mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtteilkarten und kostet 20,- DM.

## Straßen- und Gebietsverzeichnis 1997

Im „Straßen- und Gebietsverzeichnis der Freien und Hansestadt Hamburg“ sind 8283 Straßen, Plätze und Brücken enthalten. Zu jeder Hausnummer sind der Ortsteil, der Stadtteil, das Polizeirevier, der Grundbuchschlüssel sowie die Postleitzahl angegeben. Darüber hinaus ist ein Verzeichnis der Kleingartenvereine, Standesämter, Bundestagswahlkreise, Finanzämter sowie der Amtsgerichte enthalten.

Das Verzeichnis ist 289 Seiten stark und der Verkaufspreis beträgt 20,- DM. Die Diskettenversion ist im Acrobat Reader-Format zum Preis von 20,- DM oder im ASCII-Format für 105,- DM erhältlich.

## Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Des weiteren werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert. In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik – Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984

- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und 17. Mai 1987  
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986  
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987
- Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
- Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989
- Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
- Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987
- Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987  
– Landesergebnisse –
- Heft 154 Die Gebäude- und Wohnungszählung in Hamburg am 25. Mai 1987  
– Landes- und Bezirksergebnisse –
- Heft 155 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987  
– Pendelwanderung –
- Heft 156 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 2. Juni 1991
- Heft 157 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 19. September 1993
- Heft 158 Wahlen zum Europäischen Parlament am 12. Juni 1994
- Heft 159 Handels- und Gaststättenzählung 1993

## Statistik regional/Kreiszahlen

Der Diskettensatz „Statistik regional“ enthält einheitlich für alle Länder, Regierungsbezirke, Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland eine Vielzahl von Daten aus den wichtigsten Sachgebieten der amtlichen Statistik. Die Veröffentlichung ist ein Gemeinschaftsprodukt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Die Ausgabe 1996 (mit Ergebnissen hauptsächlich für das Jahr 1994) kostet 290,- DM.

Die Veröffentlichung „Kreiszahlen – Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland“ ist eine Auswahl von Daten aus den „Statistik regional“-Disketten in Buchversion. Die 1996 erschienene Ausgabe hat 192 Seiten und kostet 25,- DM.

